

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)**

50 (20.2.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-787543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-787543)



### Regierung De Valera in Irland?

London, 20. Februar.

Der Stand der irischen Wahlen war am Freitag am Witternacht folgender:

Republikaner	61 (56)
Regierungsparthei	45 (65)
Unabhängige	15 (21)
Arbeiterparthei	9 (10)

Eine Bildung der Regierung durch De Valera gilt als gesichert, falls die Republikaner von der Arbeiterparthei unterstützt werden. Es fehlen noch 22 Mandata.



De Valera, der Führer der irischen Republikaner (Stimmfänger), die bei den Parlamentswahlen außerordentlich große Erfolge errangen.

### Die Memelfrage heute vor dem Rat

Die bisherigen Verhandlungen erfolglos Genf, 19. Februar.

Der Völkerbundsrat ist vom Ratpräsidenten Paul-Boncour zu Sonnabendmorgens zur Behandlung der Memelfrage einberufen worden.

Der Ausgang der Verhandlung im Rat ist, soweit sich bisher übersehen läßt, noch völlig ungewiß. In den Verhandlungen, die der Berichterstatter des Völkerbundsrates, der norwegische Gesandte Colban, mit den Juristen der englischen, französischen und italienischen Abordnung, sowie den beiden beteiligten Abordnungen, geführt hat, ist es bisher nicht gelungen, eine Lösung zu finden, da alle Vorschläge Colbans an dem hartnäckigen Widerstand des litauischen Außenministers Janinus gescheitert sind. Der litauische Außenminister hat in den Verhandlungen planmäßig nicht nur alle Vorschläge abgelehnt, sondern auch das Befehlen eines Rechtsbruches abgelehnt und sogar die Zuständigkeit des Völkerbundsrates bezweifelt. Von litauischer Seite ist sogar die Frage aufgeworfen, ob nicht zuerst die Zuständigkeit des Völkerbundsrates und das gesamte Verfahren vor dem Völkerbundsrat in der Memelfrage durch den internationalen Haager Gerichtshof geklärt werden solle.

### Eben Hedini wieder unterwegs

Bremen, 19. Februar.

Der bekannte Afenforcher Eben Hedini hat sich heute vormittag auf der „Europa“ eingeschifft, um eine neue Expeditionskreuz nach Zentralasien über Amerika anzutreten. In Bord der „Europa“ fand kurz vor Abgang des Schnellposters eine eindrucksvolle Abschiedsfeier im engen Rahmen statt. Die Stunde war schon deshalb besonders herzlich gehalten, als der Beginn der Forschungsreise mit Eben Hedinis 67. Geburtstag zusammenfiel. Von allen Seiten wurden ihm die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Gerhart Hauptmann, der sich gleichfalls an Bord befindet, sowie ein Vertreter des Norddeutschen Lloyd verbanden ihre Glückwünsche mit dem Wunsch für weitere Erfolge des Forschers. Dieses Zusammentreffen bekannter Persönlichkeiten wurde auch auf die deutschen Sender übertragen. In einer Unterredung sprach sich Eben Hedini zunächst über seine nächsten Pläne und Absichten aus. Er äußerte u. a. den Wunsch, daß die nächste Zeit dem deutschen Volk endlich Erleichterung seines schweren Loses bringen möge, wobei er betonte, daß es endlich an der Zeit sei, das Friedensbündnis von Versailles sowie die deutschen Kriegsschritte endgültig abzuschaffen.

### Auch Painlevé verzichtet

Torben, der kommende Mann?

Paris, 20. Februar.

Painlevé hat sich in den frühen Morgenstunden des Sonnabends entschlossen, auf die Regierungsbildung zu verzichten, nachdem er bis gegen 4 Uhr morgens vergebens versucht hatte, ein lebensfähiges Kabinett auf die Füße zu stellen.

Die vergeblichen Bemühungen Painlevés haben endgültig den Beweis geliefert, daß bei der augenblicklichen Zusammensetzung der Kammer weder eine große Koalition noch ein sogenanntes „Kabinett der Verständigung“ möglich ist. Da zweifellos auch jede andere Kombination scheitern muß, ist es sehr unwahrscheinlich, daß der Staatspräsident, der am Sonnabend seine Verhandlungen wieder aufnehmen wird, noch einmal versucht, eine mehr oder weniger neutrale Persönlichkeit mit der Kabinettsbildung zu beauftragen. Lardieu scheint nach wie vor die einzige Persönlichkeit zu sein, die im Augenblick eine Regierung zustande bringen könnte.

Das vom Berliner Polizeipräsidenten gegen Dr. Goebbels verhängte Reiseverbot ist aufgehoben worden.

Die NSDAP hielt am Freitag im Sportpalast ihre erste große Wahlversammlung ab, auf der General Kimmann und Abg. Rube sprachen.

Nach Meldungen aus Memel haben die litauischen Behörden den Senny-Vorles-Zinn „Königin Luise“ verboten.

Unter dem Verdacht der Bilanzfälschung und des Konkursverbrechens ist Generaldirektor Guido Hadebeil in Berlin am Freitagmorgen festgenommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden.

## Scharfe Auseinandersetzung in Genf

### Wegen Schanghai außerordentliche Völkerbundstagung im März

Genf, 19. Februar.

Der Völkerbundsrat hat am Freitagabend nach vierstündigen Verhandlungen auf Grund des Antrags der chinesischen Regierung beschlossen, eine außerordentliche Völkerbundstagung des Völkerbundes zum 3. März nach Genf einzuberufen. Sämtliche 54 Mitgliedsstaaten werden ermahnt, Vertreter zur Vollversammlung zu entsenden. Die chinesische und japanische Regierung werden aufgefordert, unverzüglich eine eingehende Darlegung der Konfliktlage zu übermitteln. Die Verhandlungen, die der Völkerbundsrat seit fünf Monaten über den chinesisch-japanischen Konflikt geführt hat, werden damit abgeschlossen und die weitere Verhandlung des Konflikts der außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes überlassen.

Diesem Beschluß ging die folgende sehr erregte Ansprache voraus:

Die Sitzung begann mit der Mitteilung des Ratpräsidenten Paul-Boncour, daß der Völkerbundsrat auf Grund des chinesischen Antrags nunmehr zur Einberufung der Vollversammlung des Völkerbundes schreiten müsse.

#### Der chinesische Gesandte Yen

gab sodann in größter Erregung eine kurze Erklärung ab. Er teilte mit, daß der bisherige Kriegszustand in Schanghai jetzt den Charakter eines offenen Krieges angenommen habe. Das japanische Oberkommando habe 40 000 Mann in Schanghai gelandet, die mit Giftgasbomben und Dumdum-Geschossen ausgerüstet vorgehen. Ein deutscher Arzt habe bestätigt, daß die japanischen Truppen Dumdum-Geschosse verwendeten. Die Lage sei völlig unhaltbar. Die chinesische Regierung habe sich daher entschlossen, den Völkerbundsrat zum sofortigen Zusammenritt zu ersuchen, um unverzüglich Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Man müsse sonst damit rechnen, daß ein furchtbares Blutbad in den nächsten Tagen stattfinden werde.

#### Der japanische Botschafter Sato

gab sodann unter der größten Spannung des bis auf den letzten Platz gefüllten Sitzungssaals eine grundsätzliche Erklärung ab. Er drückte zunächst seine Entschlossenheit gegenüber der englischen Regierung wegen eines Zwischenfalls zum Ausdruck, bei dem ein Engländer durch eine japanische Fliegerbombe getötet worden ist, und protestierte dann gegen die Behauptung der chinesischen Regierung, daß die japanischen Truppen Giftgasbomben und Dumdum-Geschosse verwendeten. Wenn der Völkerbundsrat jetzt den Konflikt an die Vollversammlung verweise, so sei damit für die japanische Regierung die allerletzte Gelegenheit gegeben, eine Erklärung über die Ursachen und die Tragweite der Ereignisse im Fernen Osten abzugeben. Der Völkerbundsrat könne nur bei einem Konflikt zwischen zivilisierten Staaten in Frage kommen. China befinde sich — und es wäre peinlich, dies erklären zu müssen — seit zehn Jahren in dem Zustand eines fortgesetzten Bürgerkriegs, vollständiger Unordnung und der Auflösung. Die Sicherheit der Ausländer sei nicht mehr gewährleistet. Daher seien diejenigen Staaten, die die einschneidenden Interessen in China hätten, gezwungen gewesen, zu außerordentlichen

Maßnahmen überzugehen. Niemand könne den Schutz der japanischen Interessen Japan abnehmen.

Die Unabhängigkeit der Mandchurien sei jedoch ausgerufen worden. Japan habe alle möglichen Interessen in der Mandchurien und habe alles getan, als ob es dort eine Bewegung mit Sympathie begünstigen könne, die den Schutz und die friedliche Entwidlung für japanische Interessen in der Mandchurien sichere. Die japanische Regierung unterstütze daher die Unabhängigkeitsbewegung in der Mandchurien. Wenn China später einmal eine normale Zentralregierung habe, so sei die japanische Regierung bereit, sich mit China über das endgültige Schicksal der Mandchurien zu verständigen.

Japan verfolge keinerlei territoriale Absichten (?) in der Mandchurien und wolle sich nur die Mandchurien als Tätigkeitsfeld für seine überflüssige Bevölkerung und für seine wirtschaftliche Entwicklung sichern.

Der chinesische Gesandte Yen griff noch einmal die japanische Regierung in außerordentlich scharfer Weise an. Er erklärte, das Marschall Tchangschin von Japanern ermordet worden sei, weil er ein guter chinesischer Patriot war. Die diplomatischen Verfassungen Japans hätten nicht den geringsten Wert. Japan habe auch behauptet, es würde niemals Korea annektieren. Japan wünsche ein zerrüttetes und schwaches China. Die neue Regierung in der Mandchurien sei nur ein Marionette in den Händen Japans. Die chinesische Regierung erzwinge vom Völkerbundsrat sofortige Maßnahmen, um ein Blutbad in Schanghai zu verhindern.

Die Sitzung des Rats zeigte mit erschütternder Deutlichkeit die völlige Hilf- und Machtlosigkeit des Völkerbundes im Kriegsfall. Die Sitzung fand unter dem Zeichen des im weitigen Stunden ablaufenden Ultimatum des japanischen Oberkommandos an die chinesischen Truppen. Nach vierstündiger Aussprache beschloß der Rat, an die japanische und chinesische Regierung folgende Aufforderung zu richten: Verlängerung des Ultimatum, sofortige Wiederaufnahme der direkten Verhandlungen, Einstellung neutraler Truppen jenseits den japanisch-chinesischen Kampfzonen, um den Ausbruch von Feindseligkeiten nach dem Ablauf des Ultimatum zu vermeiden.

Ferner wurden die Vertreter der Großmächte ersucht, ihren Vertretern in Schanghai sofort telegraphisch diesen Vorschlag des Völkerbundsrats zu übermitteln.

Bei lautiore Stille gab sodann der japanische Botschafter die Erklärung ab, daß er den Vorschlag des Ratpräsidenten unverzüglich seiner Regierung übermitteln werde. Paul-Boncour richtete im Namen des Rats einen gleichen Appell an die chinesische Regierung.

#### Kaiser Buji zum mandchurischen Präsidenten gewählt

Tokio, 19. Februar.

Wie die japanische Zeitung „Nishi Shimbun“ meldet, wurde der frühere Kaiser von China, Prinz Buji, einstimmig zum Präsidenten des Volksgesamtschusses der unabhängigen Mandchurien gewählt.

## Der Kampf um Schanghai hat begonnen

(Drahtlose Eigenberichte der letzten Stunde)

Schanghai, 20. Februar.

Am Sonnabendmorgen um 7.20 Uhr Drückte gab der japanische Oberbefehlshaber, General Uyeda, den Befehl zum Angriff auf die chinesischen Stellungen, nachdem um 7 Uhr das japanische Ultimatum abgelesen war. Um 7.30 Uhr wurde von den Japanern das Gewehrfeuer auf der ganzen Linie eröffnet. 10 japanische Bombenflugzeuge flogen auf und trugen über Nord-Schanghai, während andere starkbesetzt waren. Um 8.50 Uhr Drückte begann das Feuer der japanischen Artillerie mit 60 Feldgeschützen, und kurz darauf antworteten auch die chinesischen Geschütze.

Die Japaner beschickten, erst nach mehrstündiger Artilleriebeschießung den Sturm auf die chinesischen Schützengräben zu eröffnen. Die beiderseitigen Frontlinien reichten von der Nordgrenze der internationalen Niederlassung bis nach Wufung. Die stärksten Kämpfe werden sich zwischen Wufung und Kiangwan entwickeln. Die japanischen Fronttruppen sind etwa 13 000 Mann stark. In der rückwärtigen Stellungen sind Geschelabten bereitgestellt worden.

In der Nacht vor Ablauf des Waffenstillstandes wurden auf beiden Seiten nur hin und wieder Schiffe abgegeben. Ein japanisches Schiff wurde durch eine chinesische Granate

getroffen, wobei ein Mann der Besatzung getötet wurde. Mehrere chinesische Granaten explodierten in der Nähe des japanischen Hauptquartiers. Der amerikanische und der englische Generalkonul haben ihre Staatsangehörigen aufgefordert, die nördlichen und südlichen Bezirke der internationalen Niederlassung zu räumen.

Die 19. Kantons-Armee, die Schanghai verteidigt, hat in den letzten Tagen sehr starke Verteidigungslinien ausgebaut und hofft, sich gegen die japanischen Angriffe halten zu können. Sollte sie aus ihrer Stellung vertrieben werden, würden die im Süden der Stadt in Bereitschaft stehenden Truppen Tschang Kai Scheks in den Kampf eingreifen.

Wie aus Nanjing berichtet wird, treffen dort ununterbrochen neue Truppenteile aus Nordchina ein. In neutralen Kreisen der internationalen Niederlassung wird die Stärke der zur Zeit im Gebiet von Schanghai befindlichen chinesischen Truppen auf etwa 100 000 Mann geschätzt. Es sollen auch neue Divisionen, die mit Flugabwehrgeschützen ausgerüstet sind, eingetroffen sein. Die japanischen Truppen werden auf 18 000 Mann geschätzt. Der Beginn des Kampfes wird für Sonnabend früh erwartet.

## Zwangsvollstreckung und Sicherungsverfahren

### Landwirtschaftliche Notverordnung

Berlin, 19. Februar.

Das Reichskabinett hat gestern abend eine neue Notverordnung zur Ergänzung der Vorschriften über die Zwangsvollstreckung bei landwirtschaftlichen Betrieben und über das Sicherungsverfahren verabschiedet. Der Reichspräsident hat heute früh diese Verordnung unterzeichnet. Es handelt sich um wesentlichen um Ergänzungen des dritten Teils der Vierten Notverordnung vom 8. Dezember und der Sicherungsverordnung vom 17. November 1931.

Die Notverordnung hat folgenden Wortlaut:

#### Artikel I

Bei Arbeitnehmern in landwirtschaftlichen Betrieben, die Naturalvergütungen erhalten, sind die ihnen als Vergütung gelieferten Naturalien sowie das davon erdachte Vieh unpfindbar.

#### Artikel II

§ 5 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Fruchtbarkeitsplanung und Saatgutverbreitung vom 23. Januar 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 32) erhält folgende Fassung:

„Die sich aus den Vorschriften der §§ 1-4 ergebenden Rechte können nicht geltend gemacht werden, solange über einen Betrieb das Sicherungsverfahren nach der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Ernte und der landwirtschaftlichen Entschädigung im Hülsengetreide vom 17. November 1931“

#### Artikel III

1. Hat der Inhaber eines Betriebes, über den das Sicherungsverfahren nach der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Ernte und der landwirtschaftlichen Entschädigung im Hülsengetreide vom 17. November 1931 eröffnet ist, mit Zustimmung des Treuhänders Düngemittel, Saatgut und Futtermittel beschafft, die im Rahmen der bisherigen Wirtschaftsweise zur ordnungsmäßigen Fortschreibung des Betriebes benötigt werden, so haben Ansprüche aus diesen Lieferungen im Falle der Aufhebung des Sicherungsverfahrens den in § 10, Abs. 1, Nr. 1 des Zwangsversteigerungsgesetzes bezeichneten Rang. Das gleiche gilt von Krediten, die zur Bezahlung dieser Lieferungen in der für betrieblige Geschäfte üblichen Weise aufgenommen sind.

2. Das Vorrecht des Absatz 1 erlischt, wenn die Zwangsversteigerung oder Zwangsveräußerung nicht innerhalb von drei Monaten nach der Aufhebung des Sicherungsverfahrens beantragt wird. Ist innerhalb dieses Rechts die Zwangsversteigerung beantragt, so besteht das Vorrecht in der Zwangsversteigerung nur, wenn die Zwangsversteigerung bis zum Zuschlage fortbauert.

3. Die Reichsregierung wird ermächtigt, die vorstehenden Vorschriften auch auf andere landwirtschaftliche Betriebsaufhebungen auszuwenden.

#### Artikel IV

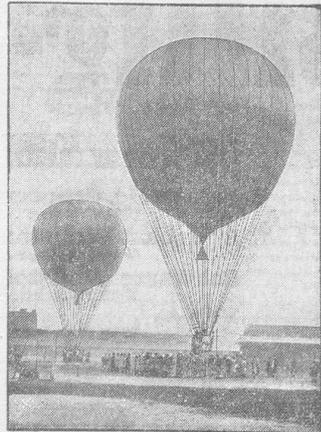
1. Sollte die Eröffnung des Sicherungsverfahrens die Aufhebung einer Zwangsversteigerung zur Folge, so haben die An-

Bis zu 9000 Meter Höhe



Die beiden kühnen Ballonfahrer vor dem Start

Der Ballonführer Schübe und der Berliner Meteorologe Sudkoff fliegen in Bitterfeld zu einer Fahrt in die untere Stratosphäre auf, um dort Messungen der kosmischen Höhenstrahlen zu überprüfen. Sie erreichen eine Höhe von neuntausend Metern.



Der Ballon „Ernst Brandenburg“ nach dem Aufstieg bei Bitterfeld

nach dem Aufstieg bei Bitterfeld zu einer Fahrt in die untere Stratosphäre auf, um dort Messungen der kosmischen Höhenstrahlen zu überprüfen. Sie erreichen eine Höhe von neuntausend Metern.

Neues vom Tage

Die Beschwerde der Lahnenschen Verteidigung verworfen. In der Strafsache gegen die früheren Inhaber der Nordwolle, Lahnens, hat das Oberlandesgericht in Hamburg die Beschwerde des Verteidigers G. C. Lahnens, gegen den die Haftentlassung auf Grund des Hafturlaubstermins ablehnenden Strafammerbeschlusses als unbegründet verworfen.

Zusammenschluß Commerzbank-Banner Bankverein beschlossen. Wie dem FSD. von zuständiger Stelle bestätigt wird, kann der angelegte Zusammenschluß der Commerz- und Privatbank AG. mit dem Banner Bankverein, vormals Hinzberg, Fischer & Co., als beschlossen angesehen werden.

Furchbares Brandungsglück in Spanien.

In einer Drogerie in Bilbao entstand bei der Herstellung eines Nachpräparates eine Explosion, die zu einer furchtbaren Feuersbrunst führte. Infolge der leicht brennbaren Materialien fand bald das ganze mehrstöckige Haus in Flammen. Auch zwei Nebengebäude wurden von dem Brand erfaßt. Wie drei brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Eigentümer bemühte sich eine wilde Panik. Sie waren zum Teil durch das Feuer abgeschnitten und sprangen in ihrer Angst vom Balkon auf die Straße. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr sind vier Tote, sechs Schwer- und zwanzig Leichtverletzte zu beklagen. 120 Familien sind durch den Brand obdachlos geworden.

König Alfonso auf einer Orient-Reise

König Alfonso von Spanien ist auf der Durchreise von Marokko als Herzog von Toledo in Begleitung des Herzogs von Miranda in Havdel eingetroffen. Der König befindet sich am Bord eines französischen Motorbootes und beachtet, eine Reise nach Syrien, Palästina und Ägypten.

15 Millionen Dollar unterzlagen

In Chicago wurde nach wochenlangen Untersuchungen gegen sechs Beamte des Bain-Bankkonzerns Anlage

wegen Unterschlagung von insgesamt 15 Millionen Dollar erhoben. Der Konzern umfaßt 12 Banken und hat im Juni letzten Jahres die Zahlungen eingestellt. Unter Vorpiegelung falscher Tatsachen haben die Angeklagten Auszahlungen gemacht, die sich zu ihren Gunsten auswirkten. Ferner haben sie sich an Depositensparbescheinigen insoweit gewordener Bankten beteiligt.

Autounfall Bernard Shaw

Bernard Shaw hat bei Ruhena am Kap der guten Hoffnung einen ersten Autounfall erlitten. Sein Kraftwagen, den er selbst steuerte, geriet in einen Straßengraben und stürzte um. Shaw erlitt mehrere Verletzungen, während seine Frau am Handgelenk verletzt wurde.

130 Muttertsche und 130 Kammern umgekommen.

In der Nacht zum Freitag brannte der Schafstall des Rittergutbesitzers Kirschendorf in Korbitz vollständig nieder. In den Flammen kamen 130 Muttertsche und 149 Kammern um. Es wird Brandstiftung vermutet.

Schweres Eisenbahnunglück bei Leninograd

In der Nähe von Leninograd, auf der Strecke Kolpino-Bosnowitz, ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem D-Zug und einem Güterzug, bei dem 16 Menschen getötet und 13 verletzt wurden. Die D.S.B. hat fünf Beamte verhaftet, die das Eisenbahnunglück verschuldet haben sollen.

Gottesdienst unter einer Lawine

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich im Sur-Kloster in Slavonien. Die Kirche des Dorfes Jur wurde in ihrem Augenblick von einer Schneelawine verschüttet, als in ihr das halbe Dorf versammelt war, um der Einsegnung eines Verstorbenen beizuwohnen. Die starken Mauern der aus dem Mittelalter stammenden Kirche hielten dem Druck der Schneemassen stand. Die Besucher konnten nach zehnstündiger Arbeit durch den anderen Teil der Einwohnerschaft wieder befreit werden.

prüche, die in dem aufgehobenen Verfahren nach § 10, Abs. 1, Nr. 1 das Zwangsversteigerungsgebotes bedürftig waren, das gleiche Verrecht bei einer Zwangsversteigerung oder Zwangsverwaltung, die innerhalb von drei Monaten nach Aufhebung des Sicherungsverfahrens beantragt wird. 2. Artikel III, Abs. 2, Satz 2 gilt sinngemäß. Artikel V.

In § 2 Abs. 1 Satz 3 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Ernte und der landwirtschaftlichen Erzeugung im Ostpreußen vom 17. November 1931 (Reichsgesetzblatt 1, S. 675) werden die Worte: „Der alten Ostpreußenhilfe 1927/28 auf Grund des Gesetzes über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen vom 18. Mai 1929 (RGBl. 1 S. 97), der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 (RGBl. 1 S. 311) oder“ gestrichen.

§ 2. Ist über einen auf Grund der alten Ostpreußenhilfe 1927/28 des Gesetzes über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen vom 18. Mai 1929 oder der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 umgeschuldeten Verbleib die Zwangsverwaltung oder Zwangsversteigerung angeordnet, so ist der Antrag auf Eröffnung des Sicherungsverfahrens unzulässig.

§ 3. Soweit nach den Vorschriften der §§ 1 und 2 Anträge auf Eröffnung des Sicherungsverfahrens gestellt werden können, müssen sie bis zum 15. März 1932 bei der zuständigen Stelle eingegangen sein.

Artikel VI. Diese Verordnung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.

Das war allzu eifern

Die „Eiserne Front“ rührt sich mächtig, und so hat sie auch versucht, bei der Reichsbahnverwaltung Dresden Propaganda für ihre parteipolitischen Ziele zu betreiben. Sie meinte wohl, daß die „Eisenbahn“ noch „eiserner“ gemacht werden müsse, oder vielleicht auch wollte sie durch die Inbetriebnahme der Eisenbahn für ihre Zwecke erst richtig eifern werde. Was jeden Fall ist sie im Direktionsbezirk Dresden mit ihrem Vorhaben, auf den Anlagen der Reichsbahn Plakat- und Handzettelpropaganda zu treiben, an die falsche Adresse gekommen. Denn die Reichsbahnverwaltung hat an sämtliche Dienststellen ihres Bezirks die Anweisung gegeben, daß jeglicher Anschlag von Plakaten oder die Verteilung von Handzetteln unbedingt zu unterbinden sei. Darüber hat sich nun die Reichsbahnverwaltung Dresden, die sich in die „Eiserne Front“ eingemischt hat, eifern aufgelöst und von der Reichsbahnverwaltung verlangt, daß diese Dienstankündigung sofort rückgängig gemacht werde, oder...! Aber die Reichsbahnverwaltung hat sich durchaus nicht an den Eisenbahnwagen fahren lassen. Der Präsident der Direktion antwortete auf den Protest mit der folgenden Feststellung: „Wir sind verpflichtet, vom Reichsbahnbetrieb jede Beeinträchtigung fernzuhalten, die sich zum Nachteil des Dienstes und damit zur Beeinträchtigung der allgemeinen Verkehrsinteressen auswirken könnte. Da die „Eiserne Front“ einen rein politischen Zweck verfolgt, mußten auch die Anforderungen zur Betätigung in dieser Bewegung in unserem Dienstbereich unterlagert werden.“ Jedermann, der in der Reichsbahn reisen, aber nicht politisch geführt werden will, wird dieser Entscheidung des Reichsbahnpräsidenten zustimmen.

Bierzechn Grabstätte Könige aus einer Dynastie, die ungefähr 3000 vor Christi Geburt regiert hat, hat man in Ur in Chalabä bei den Ausgrabungen, die vom britischen Museum und von der Universität von Pennsylvania unternommen werden, in ihren Gräbern gefunden; zugleich hat man einen weiteren Komplex entdeckt, hinter dessen Mauern und Kammern sich noch weitere und circa 1000 Jahre ältere Grabschmitten bergen dürften.

In 20 Monaten haben drei Blüten mit drei Flugzeugen in Ägypten eine Arbeit geleistet, zu der früher die Tätigkeit ganzer Expeditionen mindestens 10 Jahre lang erforderlich gewesen wäre, nämlich eine Landesaufnahme von rund 30 000 Quadratkilometern, die nun auf Grund des sogenannten Luftbildes unverzüglich in den Bewässerungs- und Kultivierungsplan der ägyptischen Regierung einbezogen werden können.

Das Sportprogramm im Reiche

Süddeutsche Fußballer in Budapest. Am Sonntag trägt Süddeutschland einen Länderkampf gegen Ungarn in Budapest aus. Die Süddeutschen führen sich hauptsächlich wiederum auf die jungen Kräfte, die in den letzten repräsentativen Kämpfen so gute Erfolge erzielen konnten. Man muß doppelt gespannt sein, wie sich die Mannschaft in Budapest gegen die ausgezeichneten Ungarn halten wird. In Süddeutschland werden mit Hochdruck die Endspiele fortgesetzt. Der Schläger der Dligruppe ist die Begegnung Spielb. Fürth-Bayern München. Der 1. FC Nürnberg muß in München gegen 1890 antreten. Vorrangig sollte gegen den VfB Stuttgart gemittelt. An der Beleggruppe stehen die Spiele Eintracht Frankfurt-FSV Frankfurt und Waldhof-Nederau obenan. Mitteldeutschland steht im Zeichen der Vorkämpfer. Nur noch 16 Vereine sind im Rennen. Von den führenden Vereinen sind allerdings nur noch VfB Leipzig und Bader Halle beteiligt. Berlin soll rufschwache Verbandsspiele nach, denen die Begegnungen Bader 04-Bertha-BSC, Viktoria 89-Polizei und Tennis Borussia-Union Oberhavel die größten Interesse beanspruchen. Ein großes Programm widelt Westdeutschland ab, legen doch hier schon die Entscheidungsspiele der Gruppenmeisterei ein. Südostdeutschland führt weitere Endspiele durch, die die Tabellen klären dürften. Der Ballenverband beginnt erst acht Tage später mit den Endspielen.

In Norddeutschland

wird auch in Lübeck-Mecklenburg die Meisterschaft entschieden zwischen den beiden punktgleich an der Spitze stehenden Mannschaften Polizei und Hbnor. Der Ausgang ist völlig ungewiss, vielleicht können die Polzeisten den Vorsprung zu einem knappen Siege ausnutzen. Sonst werden die Punktspiele fortgesetzt. In Hamburg-Altona werden die bereits als Teilnehmer an der norddeutschen Endrunde festgelegten Mannschaften des HSV und Viktoria 89 gegen Eintracht bzw. St. Pauli Sport ihr Punkthonorar erheben. FC St. Pauli hat Viktoria als Gegner, wobei der Sieger erst beim Schlusspfiff feststehen dürfte, während Union Altona sich durch einen Sieg gegen Bader die Teilnahmeberechtigung an den Endspielen erkämpfen dürfte. Im Weier-Lade-Bezirk wird die Serie mit den Begegnungen Weier-Lade-Polizei und Weier-Bremer Sportvereine abgeschlossen. In Schleswig-Holstein wird Hoffenheim ebenfalls sicher die Punkte von Altona holen, als Borussia sich in Heringsburg durchsetzen wird. Auf eigenem Platz wird auch Union-Teutonia Karl genug sein, Eintracht-Flensburg zu schlagen.

gen. — Außer den Punktspielen gibt es einige Gesellschaftsspiele, von denen das von Borussia-Harburg gegen den Bremer FC im Vorbereitungsspiel steht, zumal man es als Wertmesser der Spielstärke in Nordhannover und Westerbade betrachten kann. Beide Mannschaften nehmen bestmögliche an den norddeutschen Endspielen teil. — Amintia-Gannover hat die Berliner Mannschaft Norden-Nordwest als Gegner.

Im Handball

interessiert der Zweifrontenkampf Hamburgs gegen Bremen und Lübeck. Gegen Bremen haben die Hamburger die beste Elf aufgestellt, um die im Vorjahre erlittene Niederlage wieder gutzumachen, was durch der heimischen Umgebung wohl gefolgten dürfte. Auch die zweite Garnitur gegen Lübeck ist recht spielstark.

Ein internationales Handball-Galienturnier

steht in Berlin. Neben den beiden Berliner Sportformationsparten sind der Wiener AC. und der Leipziger SC, sowie Greif-Stein beteiligt.

Im Hockey

interessiert besonders das Endspiel der Damen zwischen den beiden Handstädtern Bremen und Hamburg in Bremen.

Die Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen steigen in Lake Placid, die wieder mit Einzelstufen durchgeführt werden. Am Start werden aber neben Zimberg die beiden amerikanischen Olympiasieger, Sad Hea und S. Jaffe sein. Diese behaupten nachteilig sich, nachdem sie sich vor den Olympischen Spielen wochenlang in Lake Placid aufhalten konnten, beruflich verhindert zu sein. Besser besetzt sind die

Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen in Montreal, da hier Karl Schäfer, Gills, Galkoff, Sonia Perle, Fritz Burger und das französische Ehepaar Brunet und die ungarischen Weltmeisterpaare starten. Die Deutsch-Österreichischen Winterpieler steigen in Altdorf. Der Hauptverband Deutscher Winterpielervereine führt seine Meisterschaften in Josefthal mit starker deutscher Beteiligung durch. Der Altdorfer- und Blatmont der Deutschen Eis-Verbandes steigt in Garmisch-Partenkirchen.

Das Nachsportprogramm bietet nur Hallenrodreuen in der Breslauer Jahrbühnenhalle. Es nehmen die erfolgreichsten Paare des 27. Berliner Sechstagerrennens teil. Weltmeister Möller gibt wieder eine Geleitrolle auf der Pariser Winterbahn.

Zwei sehr gut besetzte Galienparties werden am Sonntag geboten: in Stuttgart und in München. In Stuttgart ist wieder die gesamte süddeutsche Klasse am Start und wird sehr gute Kämpfe bieten. Besonders Interesse beansprucht der Zweikampf Hirschfeld-Ziebert. Auf der Startliste in München stehen Hönig, Jönath, Wörmde, Dr. Weiger, Schaumburg, Hellpapp, Ripp u. a., so daß auch hier interessante Kämpfe zu erwarten sind.

Ein Hallentennisspielfest Holland gegen Rheintal

findet in Offen statt. Die rheinische Mannschaft besteht aus Kourney, Heilmann, Meffert, Tzag, Gentel und Tade.

Letzte Sportmeldungen

Der neue Weltmeister im Eiskunstlaufen

Vaier-Verlin Dritter bei den Herren. Mit sehr guter Beteiligung wurden in Montreal die Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen entschieden, bei denen auch die Mehrzahl der Olympiasieger teilnahmen, u. a. der Berliner Ernst Vaier, an den Start ging. Die Ergebnisse: 2. Platz: 1. Sonia Henie-Norwegen, 2. Fritz Burger-Österreich, 3. E. Wilson-Samuel-Canada, 4. Maribel Vinson-Amerika, 5. E. Dianne Sulten-Schweden, 6. Joanne de Rigne-Belgien, 7. C. H. Zähler-England, 8. H. E. R. E. N. 1. Karl Schäfer-Österreich, 2. Margomern Wilson-Canada, 3. Ernst Vaier-Deutschland, 4. Markus Nikkanen-Finnland, 5. Turner-Amerika, 6. Vaierlaufen: 1. Ehepaar Brunet-Frankreich, 2. Rette-Szallay-Ungarn, 3. Lougtran-Bader-Amerika, 4. Organisa-Zsallay-Ungarn.

Wer vertritt Deutschland im Modernen Fünfkampf in Los Angeles?

Der Deutsche Olympische Ausschuss für Modernen Fünfkampf hat beschlossen, die Auswahlen für die Teilnahme in Los Angeles durch zwei Wettbewerbe vorzunehmen. Der erste Qualifikationskampf findet vom 22. bis 26. Mai, der zweite vom 18. bis 22. Juni statt. Die drei besten werden von den Olympischen Delegationen vertreten. — Reiten und Laufen wird in Wiesbaden durchgeführt, Schwimmen im Hallenbad Berlin-Gartenstraße. Beim zweiten Treffen findet das Reiten in Paderborn, das Laufen in Gumbach, das Schwimmen im Sportforum und beide Reiterwettkämpfe ebenfalls im Sportforum statt.

Nächsten nicht zu schlagen

Am zweiten Tag der Berufsleiter-Tennisturniere in Miami (USA) siegte der deutsche Meister, Hans Nitsch, über den Engländer Albert Burke mit 6:4, 6:3, während Tilden nur knapp mit 6:8, 7:5, 9:7 über Roman Flajug erfolgreich blieb.

# Billig

## Stoffe zur Konfirmation

Kunstseid. Crêpe maroc	2.60
95/98 cm breit . . . . . Mk.	
Elfenbein Wollstoffe	1.60 an
80 bis 130 breit . . . von Mk.	
Schwarze Wollstoffe	1.20 an
70 bis 130 cm breit . von Mk.	
Velvet	3.30 an
70 bis 90 cm breit . . von Mk.	

## Etagen-Geschäft Ernst Breuche

Gaststraße 28 Größtes Stoff-Spezialgeschäft am Platze Nur 1 Treppe

## Mittagessen im Hauptbahnhof Oldenburg i. O.

am Sonntag, dem 21. Februar 1932  
Jägersuppe, Wiener Kotelett mit Stangen-  
spargel, Mandelpudding . . . . . 1.50  
Jägersuppe, Rehbraten in Rahmtunke,  
ff. Erbsen, Apfelmus, Mandelpudding 2.-  
Helmuth Loheyde — Telefon 4329

## Oldenburger Stubbuch

Bezirk 20.  
Bezirksversammlung  
am Mittwoch, dem 24. Februar, abends  
6 Uhr, bei D. Graber, Caféth.  
Darlegung der Stellenverhältnisse des  
Verbandes.  
Der Obmann: Gaden.

## Aufforderung

Ueber Forderungen an den Nachlaß des  
früher verstorbenen Schuhmachers Oth-  
to Müntz, hierorts, erbitte ich beilli-  
chteste Rechnungen bis zum 28. d. M.  
Schuldner wollen in gleicher Frist Zah-  
lung leisten.  
Th. Schmidt, amtl. Auktionator,  
Grobenmeer.

## Schöne Befugung

habt. gr. Wohnhaus in Stadtraum, grob.  
schönen Garten, voll mit Weide, von 5 km  
d. Oldenburg, an Gasse u. nahe beim  
Bahnhof bel. — Offerten unter G R 743  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Holz-Verkauf in Westerholtsfeld

3. Fr. Bremer in Neuentzinge läßt am  
nächsten  
Mittwoch, dem 24. Februar 1932,  
nachmittags 3 Uhr pünktl. anf.,  
in seinem Buche „Kiefern“:  
ca. 50 Nrn. Weymuthskiefern,  
passend für Dienen,  
ca. 30 Nrn. Kiefern,  
— Balken und Unterböcke —  
ca. 30 Nrn. Sparren und Röheln,  
und einige Haufen Brennholz,  
auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Rathede. Degen, Aukt.

## Geschäftshaus

entf. haben in Stadt oder auf dem Lande,  
per 1. April zu pachten oder zu kaufen  
gesucht. Angebote erbeten unter G R 742  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## 2-3 Wagg. Marschdüngrer

Zu kaufen gesucht  
Schraubfloß  
neue Drehbank und  
Werkzeug. Angebote  
unter G R 736 an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

## Konfirmation Gesangbücher

am billigsten Preise von 3.24, 4.50, 4.68,  
5.85, 6.12, 6.90, 7.20 und 9.90 Mk.  
Ernst Völker  
Lange Straße 43, beim Rathaus.

**Dein Kind gesund**  
an Leib und Seele  
nur durch  
**MOLENAAR'S-  
KINDERMEHL.**  
G. & H. WILHELMSHAVEN

## Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

**Zu kaufen gesucht**  
Wer gibt fettes  
Schwein a. neues  
Zahn, Zerkel, Biers,  
a. Cholelauge ab?  
Angeb. unt. G R 724  
an die Gesch. d. Bl.

**Zu kaufen gesucht**  
ein Mahagoni-  
Bücherregal  
Angeb. unt. G R 730  
an die Gesch. d. Bl.

**Zu kaufen gesucht**  
für Schneidmesser,  
Angeb. unt. G R 725  
an die Gesch. d. Bl.

**Kleiner Küchenschub,**  
zu kaufen ge-  
sucht, unt. G R 735  
an die Gesch. d. Bl.

**1/2schäftige Weistüte**  
zu kaufen ge-  
sucht, unt. G R 739  
an die Gesch. d. Bl.

**Rechtschub** zu kau-  
fen ge-  
sucht, unt. G R 739  
an die Gesch. d. Bl.

**Zu kaufen gef. klein,**  
geb. Sparherd,  
Hauptstraße 52,  
Telephon 4561.

**Zu kaufen gesucht**  
gebrauchter Herd  
wenn auch reparat-  
bedürft. Vergüt. 10.

**Bauplah** —  
zu kaufen gesucht in  
Donnershewe in der  
Nähe der Stadt. An-  
gebote unt. G R 738  
an die Gesch. d. Bl.

**Zu kaufen gesucht**  
neue Drehbank und  
Werkzeug. Angebote  
unter G R 736 an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

**Kaufe größere**  
wähl. Hausband  
nicht unter 9 Mona-  
ten, stundertrumm.  
Angeb. unt. G R 720  
an die Gesch. d. Bl.

**Zu kaufen gesucht**  
gutes Kuhheu  
Erbitte Angeb. mit  
Preis.  
Göttingen, Str. 73.

Habe mich als Facharzt  
für Chirurgie niedergelassen  
**Dr. med. A. Jacoby**  
Leit. Arzt der chirurg.-orthopä. Abtlg.  
des St. Wilhelm-Hospitals  
Wilhelmshaven,  
Kaiserstr. 109, Tel. 128

**Zugelaufen**  
großer, gelber Hund (schwarz von  
kurzhaariger  
Diener Straße 12

**Fachschule für Damenschneiderei**  
Oldenburg, Peterstraße 32  
Gründliche Ausbildung im Schneidern  
und Wäschekönnen für den häuslichen  
Bedarf. Sicheres Erlernen des Zu-  
schneidens nach Maß. **Schulzschneid-  
kurse für Schneiderinnen.**  
Die nächsten Kurse beginnen am 2. März

**Wilh. Degode**  
empfeilt  
ihne neue  
**Gummi-  
Schürzen**  
fabriziert, Std. 75 Pf.  
Zu verkaufen  
**7-10 000 Pfund**  
gutes Futterfloh  
W. Sudbram,  
Sandbatten.

Wenig, gebr. mod.  
**Kinderwagen**  
billig zu verkaufen.  
Germania-Wägle,  
Dornstraße 2, Etage.  
Zu vfl. 836 Sanft-  
**limauline**  
6½ H. Ständ., Schaft,  
1 1/2 Z. Preis Mitt-  
gebot, Bremen,  
Holsstraße 14.

Billig zu verkaufen  
**1 Vervielfältiger**  
**1 Schreibmaschine**  
Angeb. unt. G R 744  
an die Gesch. d. Bl.

**Motorrad 200 cm**  
neuer u. fährschrei-  
verf. fast neu, billig  
zu verkaufen.  
Preisermittlung 67 L.  
Zu verkaufen eine  
prima letzte  
**Quene**  
Job. Meyer  
Kobermoor

**Stärke**  
**Pappeln**  
und anderes Holz  
kauft  
**G. Fleißig, Varel**

**Wardenburg**  
Kaufe laufend  
Schlachtfleisch  
zu höchsten Tages-  
preisen. Übernahme  
Montags- u. Dienst-  
tagsvormittags.  
Frau Beth Meyer,  
Wardenburg 2.

**Kaufe ein. jungen**  
deckfähigen Eber  
f. meine Sinderläden  
f. Gebirg von höch-  
stens 2 Jentner.  
R. Wente,  
Stallhamm i. Elbb.

**Oldenburger  
Landestheater**  
Sonntag, d. 20.  
Febr., 7 1/2 bis 10 1/2  
Uhr: O „Samlet“  
Sonntag, 21. Febr.  
Febr., 4 bis 5 1/2 U.  
Nachtstück, 5. U.  
IV Nr. 2626 bis 3500  
einbl. „Die Ge-  
schwister“ und „Der  
gerbrochene Krug.“  
7 1/2 bis gegen 10 1/2  
U.: „Soffmanns Er-  
zählungen.“ 51. Abt.  
Montag, 22. Febr.,  
7 1/2 bis 10 1/2 Uhr: \*  
„Tiefand“  
Dienstag, 23. Febr.,  
7 1/2 bis nach  
10 1/2 U.: A 25 „Char-  
lotte“  
Mittwoch, 24. Febr.,  
7 1/2 bis nach  
10 1/2 Uhr: O „Tief-  
and“  
Donnerstag, d. 25.  
Febr., 7 1/2 bis 10 1/2  
Uhr: B 23 „Samlet“  
Freitag, 26. Febr.,  
7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: O  
23 „Marguerite durch  
drei“  
Sonntag, d. 27.  
Febr., 7 1/2 bis nach  
6 1/2 Uhr: Geschlossene  
Vorhölle für die Ge-  
meinschaft „Der  
Stummstumm.“  
7 1/2 bis 9 1/2 Uhr:  
Morgengemeind. Gupp.  
Nr. 3501 bis 4375  
einbl. „Die Ge-  
schwister“ und „Der  
gerbrochene Krug.“  
Sonntag, 28. Febr.,  
7 1/2 bis nach 6  
Uhr: „Im weichen  
Büsch.“ Einheitsprei.  
30 S bis 150 M.  
7 1/2 bis 10 1/2 Uhr:  
„Die Stimme von Sa-  
nait.“ Kleine Preise,  
50 S bis 3 M.

**Bremer  
Stadttheater**  
Sonntag, 21. Febr.  
Febr., nachm. 3 Uhr:  
„Maria Stuart“  
Ab. 8 Uhr: „Der  
stehende Soldat.“  
Montag, 22. Febr.,  
abends 8 Uhr (ge-  
schlossene Vorhölle):  
„Die Kaffertin.“  
Dienstag, 23. Febr.,  
abends 8 Uhr:  
„Das Rheingold.“  
Mittwoch, 24. Febr.,  
abends 8 Uhr:  
„Die Kaffertin.“  
Donnerstag, d. 25.  
Febr., abds. 8 Uhr:  
„Die Kaffertin.“  
Freitag, 26. Febr.,  
abends 8 Uhr: „23  
aus 1234.“  
Sonntag, d. 27.  
Febr., abds. 6 30  
Uhr: „Die Wälfäre.“  
Sonntag, 28. Febr.,  
vormittags 11  
Uhr: „Die Wälfäre“  
Ab. 8 Uhr: „Die  
Wälfäre“  
Montag, 29. Febr.,  
abends 8 Uhr (ge-  
schlossene Vorhölle):  
„23 aus 1234.“  
Dienstag, 1. März,  
nachm. 3 Uhr (ge-  
schlossene Vorhölle):  
„23 aus 1234.“  
abends 8 Uhr: „23  
aus 1234.“  
Donnerstag, d. 3.  
März: „Stegrich“  
Dienstag, 8. März:  
„Götterdämmerung.“

**Verzogen**  
von Adorfier  
Straße 98 nach  
**Mottenstraße 151**  
Satteneinhang  
Frau  
**Minna Brandt**  
Wwe.  
**Nehme Kind**  
in gute Pflege  
geg. monatl. Vergüt.  
Anb. unt. G R 721  
an die Gesch. d. Bl.

**Englisch**  
Sprachunterricht  
die Stunde 60 Pf.  
Auslandslehrer.  
Diener Straße 10 r.  
Zurück

Zu d. Centralhallen  
Bücherstraße  
Donnerstag, d. 25.  
Febr., ab. 8 15 Uhr:  
„Robert u. Vertram  
oder: Die fünfgen  
Waggonen.“  
Sonntag, 28. Febr.,  
ab. 8 15 Uhr:  
„Mein Leopold.“  
Zwei abmachbare  
eisenbefarbige  
**jaht neue Kollos**  
1,50 mal 1,70, zu vfl.  
Goethestraße 81.

## Familien-Nachrichten

**Verlobungs-Anzeigen**  
Statt Karten  
Die Verlobung meiner Toch-  
ter Tini mit Herrn Karl  
Oetken zeige ich hiermit an  
Frau Marie Töpken  
geb. Cordes  
Lehmdermoor b. Hahn  
Kein Empfang

Die Verlobung unserer Tochter  
Gerda mit dem Oberleutnant  
im 16. Inf.-Regiment Herrn  
Carl Weichardt geben wir  
hierdurch bekannt  
**Wilhelm Blohm und Frau**  
Luise geb. Gerdes  
Hannover, den 20. Febr. 1932  
An der Strangriede 41  
zurzeit Braunlage

Meine Verlobung mit Fräulein  
Gerda Blohm, Tochter des  
Garteninspekt. Herrn Wilhelm  
Blohm und seiner Frau Gemah-  
lin Luise geb. Gerdes, zeige ich  
ergebenst an  
**Weichardt**  
Oberleutnant im 16. Inf.-Regt.  
Hannover, den 20. Febr. 1932  
Fliegerstraße 1

**Vermählungs-Anzeigen**  
hre Vermählung geben bekannt  
**Wilhelm Schowitz**  
**Margarete Schowitz**  
geb. Knüpling  
Zzt. Nordenham, den 20. Febr. 1932  
Mittelweg

Ihre am 20. Februar vollzogene Ver-  
mählung geben bekannt  
**Hans Tholema und Frau**  
Gerba geb. Fehlbauer.  
Gleichzeitig danken wir herzlich für  
die uns erwiesenen Anteilnahme.  
Oldenburg i. O., Februar 1932

**geburts-Anzeigen**  
Uns ist heute ein  
**gefunder Junge**  
geboren  
**R. Heermann und Frau**  
Margot geb. Brode  
Edewald, den 18. Februar 1932  
334 Oldenburg, Kanalstraße

**Todes-Anzeigen**  
Statt Karten  
Oldenburg, den 19. Febr. 1932  
Adorfier Str. 130  
Seine morgen 6 1/2 Uhr entfällt  
sanft und ruhig nach kurzer Krank-  
heit unter lieber Vater, Schwieger-  
vater und Großvater  
**Johann Rabe-Johanns**  
im 70. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Die hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Montag,  
dem 22. Februar d. J., vorm. 9 Uhr,  
vom Trauerhause aus auf dem Chm-  
ber Friedhof statt. Anbader 5, 11r.

**Statt Anzeige**  
Oldenburg, Bremen,  
19. Februar 1932  
Seine vormittags in unsere liebe  
Mutter, Schwieger, Schwagerin  
und Tante  
**Ulrike Bremerkamp**  
geb. Kolbe  
nach kurzer Krankheit sanft ent-  
schlafen.  
Die trauernden Angehörigen:  
Bernhard Bremerkamp  
ast. auf See  
Anna Bremerkamp  
Auguste Kolbe  
Geinrich Kolbe und Familie  
Karl Kolbe und Familie

Beerdigung findet statt Montag,  
d. 22. Februar, vorm. 9 Uhr, vom  
Trauerhause, Steinweg 36, aus.  
Vorher Anbader

**Dankfagungen**  
Für die herzliche Teilnahme u. Kranz-  
senden, insbesondere Pastor Ramsauer  
für die tröstlichen Worte am Krankenlager  
und am Sarge, und allen denen, die ihm  
das letzte Geleit gaben, sowie dem Zentr.-  
Verband d. Kriegs- und Deutscher Bau-  
arbeiter-Verband für die schnelle materielle  
Silfe, meinen  
**herzlichen Dank**  
Frau Auguste Witt nebst Kindern.  
Oldenburg-Oldenburg, den 20. Febr. 1932.

Statt Karten  
Für die uns erwiesene Teilnahme beim  
Scheiden unserer lieben Enkelkinder  
tagen wir allen unseren  
**herzlichsten Dank**  
Frau Anna Ruff  
nebst Angehörigen

**H. Becker**  
Buch- und Steuerstelle  
Büchereireinigung, Übernahme von Buch-  
führungen, Jahresabschluss, Steuern-  
und Wirtschaftsberatung  
Oldenburg i. O. Am Festungsgraben 4

# 1. Beilage

zu Nr. 50 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 20. Februar 1932

## Aus Stadt und Land

\* Oldenburg, 20. Februar 1932

### Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

**Lausprechübertragung von d'Alberis „Tiefland“**

Die am Montag, dem 22. Februar, abends 7.45 Uhr, stattfindende Wiederholung von d'Alberis Oper „Tiefland“, die in der Neuinszenierung einen ganz großen Publikums- und Presseerfolg hatte, wird durch den Lausprecher nach dem Theaterlauf übertragen.

Heute, Sonnabend, abends 7.45 Uhr, gelangt Shakespeares Trauerspiel „Samlet“ in der erfolgreichen Neuinszenierung zur Wiederholung.

Gruppe IV der Notgemeinschaft (2626 bis 3500) erhält morgen, Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 4 Uhr, als vierte Veranstaltung Goethes Einakter „Die Geschwister“ und Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“.

„Soffmanns Erzählungen“, Offenbachs Oper, die in der Neuinszenierung Hellmuth Göbes der größte Opernserfolg der Spielzeit wurde, wird anlässlich des Volkstrauertages morgen abend um 7.15 Uhr einmal zu kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2,50 RM in Szene gehen.

### Die Ausstellung des Kunstvereins „Bild und Schrift“

Die Vielfältigkeit künstlerischer Ausdrucksweisen benimmt manchem Laien das Vertrauen, die Zugänge zu diesen wie in einem Irrgarten verwickelungen erscheinenden Wegen zu finden. Daß die Ausdrucksart und Schreibweise der einzelnen Menschen sehr verschieden ist, das nehmen wir als selbstverständliches hin. Da ist es denn ein äußerst glücklicher Gedanke, die Künstler mittels Briefen auch einmal in ihrer Handschrift zu zeigen: Schrift-Bild mit Bild-er-Schrift bereinigt darzubieten. Wer selbst einmal persönlich oder brieflich mit einem Künstler in Verbindung gekommen ist, hat einen unmittelbaren Kontakt gewonnen, die Eigenart wird ihm zugänglicher geworden sein.

Was die Künstlerbriefe in dieser Ausstellung enthalten, ist in vielen Fällen inhaltlich aufschlußreich und manchmal geradezu amüßig. Vor allem soll das Geschriebene jedoch einmal auf den Schriftcharakter hin betrachtet werden. Man hat also Gelegenheit, die einem sympathischen Schriftzüge aufzufinden, sie mit der eigenen Schrift zu vergleichen und dann auch das daneben befindliche Kunstbild in die Betrachtung einzubeziehen.

Die Reihe von fast hundert Künstlern bietet gewiß jedem mannigfache Anknüpfungspunkte, von denen aus er seinen Bekanntheitskreis erweitern kann. Sind doch die namhaftesten Persönlichkeiten der letzten fünfzig Jahre vertreten. Als Gönner genommen bietet die Ausstellung ein Gesamtbild der hiesigen Entwicklungsstadien und Strömungen der letzten Zeit, wie es in dieser Uebersichtlichkeit hier nicht so leicht wieder zu sehen sein wird. Dr. M.-W.

### Weshalb Graf Sudner so schweigsam ist!

Ueber Graf Sudner in Nordamerika hören wir durch einen Stadtdenkbürger folgendes:

Der Graf hält zur Zeit wöchentlich in Newboof Radiovortrage, deren Ausarbeitung sehr zeitraubend ist. Allein weit über 20 000 Briefe hat er infolge dieser Vortrage bereits empfangen. Als Menschenfreund möchte er in seiner ihm eigenen Herzlichkeit dieselben nur gar zu gern nach Möglichkeit erwidern. Sinzu kommen die vielen gesellschaftlichen Verpflichtungen und fast unauflösbaren Besuche und Empfänge, u. a. an Bord, welche die Erfüllung seiner deutschen Mission: nämlich die guten Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland noch weiter zu befestigen, mit sich bringt. Somit besteht Sudners Tätigkeit in unermüdlicher Arbeit und wenig Schlaf im Interesse seines Vaterlandes. Dennoch weisen seine Gedanken oftmals in alter Fremde u. a. besonders in Oldenburg Stadt und Land, Bremen usw., und er hofft auf frohes Wiedersehen.

ter zu befestigen, mit sich bringt. Somit besteht Sudners Tätigkeit in unermüdlicher Arbeit und wenig Schlaf im Interesse seines Vaterlandes. Dennoch weisen seine Gedanken oftmals in alter Fremde u. a. besonders in Oldenburg Stadt und Land, Bremen usw., und er hofft auf frohes Wiedersehen.

\* Die Gefallenen-Gedächtnisfeier Sonntagnachmittag 3.30 Uhr in der „Union“ verspricht besonders feierliche Gestaltung, denn Obermusikmeister Zung und Obermusiklehrer Linemann haben eine besonders schöne, musikalische Programm zusammengestellt. Nach der getragenen Weise des Armeemarsches Nr. 27 erfolgt der feierliche Einmarsch der Fahnen der Vereine usw., dann die Verlesung durch den Vorsitzenden des Landesverbandes, Richteramt und Anstaltend die Euvetteure zu Gemut und die beiden dühnertragenden Chöre: „Jung Paffion“ und „Die frühen Gräber“. Nach dem Lichtübertrag werden uns die jungen Sängerinnen mit den weiten Chören: „Der Frühling naht mit Trauern“ und „Der Lenz ist angelommen“ auf die Hofnung hinweisen, an die wir als Volk gerade wegen der gewaltigen Todesopfer unserer 2 Millionen Gefallenen glauben müssen. Das Largo von Hädel und das gemeinsam gesungene Lied: „Ich hab' mich ergeben“, beschließen die Feier. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

\* Vorkünftig keine Pädagogische Akademie in Oldenburg. In Anbetracht der Tatsache, daß von 15 preussischen Pädagogischen Akademien neun aufgehoben werden, hat das preussische Staatsministerium den Gesetzentwurf über die Gründung der Gemeinschafts-Akademie in Oldenburg zurückgezogen. Damit werden von preussischer Seite sogar die formellen Vorbereitungen für dies an sich erst zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführende Projekt — das der Beginn nicht 1932, sondern frühestens 1933 geworden wäre, stand inzwischen schon fest — abgebrochen und damit die Möglichkeit der späteren Durchführung der Gemeinschafts-Akademie wohl grundsätzlich in Frage gestellt.

\* Die Beschäftigungsverhältnisse für Angestellte sind nach den letzten Feststellungen im Bezirk des Landesarbeitsamtes Niederachsen nach wie vor ungünstig. Die Anfang Februar in den einzelnen Orten durchgeführten Markts besuche. Die weiteren Entlassungen wurden in der Hauptsache von der metallverarbeitenden Industrie, aber auch von dem Bergbau vorgenommen. Insgesamt fielen die Zahl der arbeitenden Angestellten von 28 316 auf 26 592 (13 Prozent). Auch die Zahl der beschäftigten Frauen weiblichen Angestellten ist im Monat Januar im Gegensatz zu dem Monat Dezember stark gesunken, und zwar von 6682 auf 7913. Unter den Beschäftigten befinden sich eine größere Zahl älterer Angestellter, die über 40 Jahre alt sind.

\* Immer noch zahlreich deutsche Opfer französischer Fremdenlegionswörter. Im Jahre 1931 wurden auf der Grenzstation Werl (Obermoel) auf dem Wege zur Fremdenlegion festgesetzt insgesamt 244 Mann gegenüber 411 im Jahre 1930, darunter 99 Jugendlichen gegenüber 121 im Jahre 1930. Die hohe Zahl des Jahres 1930 war durch die Neuaufstellung mehrerer Regimenter in der Fremdenlegion gegeben, für die sich freiwillig Deutsche anwerben ließen. Es ist unbegreiflich, daß trotz ständiger Auffklärung sich noch immer eine so große Anzahl deutscher Jungmänner in früheren Zeiten die größte Zahl der Fremdenlegionäre stellen, so ist sie doch in den letzten Jahren zurückgegangen. Die Fremdenlegion ist wohl die grausamste Armee, die es existiert hat. Solbat dieser Armee zu sein ist gleichbedeutend mit qualvollem Selbstmord.

\* Sitzungen an einem andern Orte innerhalb des Gerichtsbezirks — ein Gebot der Stunde —. Unter dieser Ueberschrift führt Oberstaatsanwalt Dr. Eiswaldt zu Insterburg in Heft 3 der deutschen Juristenzeitung vom 1. Februar 1932 aus, daß in heutiger Zeit, ganz abgesehen von den großen Montstreprozessen, Strafprozesse mit einem Dutzend Angeklagten und 30 bis 40 oder noch mehr Zeugen keine Seltenheit mehr bilden und daß die Ausgaden an Zeugengebühren erheblich herabgemindert worden sind, wenn die Hauptverhandlung am Tatort oder möglichst in dessen Nähe stattfindet. Die vielfach verbreitete Meinung, daß es unzulässig sei, die Hauptverhandlung vom Sitz des erkennenden Gerichts nach einem anderen Orte zu verlegen, hält er für unzutreffend und bezieht sich auf ein Urteil des Reichsgerichts in Strafsachen Band 39 Seite 348, wo bezüglich der alten Strafkammer (das ist jetzt das Schöffengericht) ausgeführt wird: „Zweifellos ist zunächst, daß, wenn einer Gerichtsbehörde ihr Sitz an einem bestimmten Orte angewiesen ist, hierin die Vorschrift liegt, daß die Behörde ihre Geschäfte an diesem Orte vornehmen soll. Jedoch in dieser Vorschrift mehr als die Aufstellung einer Regel zu sehen, namentlich die Vornahme einer Hauptverhandlung in Strafsachen an einem anderen Orte, unbedingt als gebietend zu verurteilen, dazu gibt jener nicht zu bezweifelnde allgemeine Satz keine genügende Veranlassung.“ Der Verfasser schließt mit dem Satz, daß, wenn alle Gerichtsbehörden die hier gegebene Anregung beachten wollten, nämlich, ohne daß es einer Veränderung der Gesetze bedürfte, im hinführet bedeutende Summen erspart werden könnten.

\* Der gefirgte Ostmarkt im „Haus Niederachsen“ war von der Friesischen Weide, dem Ammerland und aus dem Münsterlande mit reichlich 60 Zentnern Ost besetzt und auch von Käufern stark besucht, so daß um die Mittagszeit alles ziemlich reiflos ausverkauft war. Die Verkäufer waren zufrieden und meinten, wenn wir nur noch mehr hätten! Im nächsten Jahr werden wir mehr einlagern. Ein Wiesbeter Händler erzählte: „Für dieses Ost wurden mir im Herbst vom Händler 2,60 RM für den Zentner geboten, jetzt habe ich 16 RM bekommen.“ Die Einrichtung dieser Ostmärkte ist ein erfreulicher Anhang praktischer Ostverwertung und wird auch vom laufenden Publikum gern besucht.

\* Unfall bei der Arbeit. Der Lokomotivführer B o d aus Varel wollte hier einen Locomotor auf die Drehscheibe setzen. Wahrscheinlich hat er sich dabei überbunden, denn er fiel in sich selbst zusammen. Auf Veranlassung von Dr. Schmidt wurde er zum Pius-Hospital gebracht.

\* Der Oldenburgische Caritasverband führt in dieser Woche in den münsterländischen Gemeinden eine allgemeine Sammlung von Speid und Fettwaren für die bedürftigen Familien durch. Der Beschluß auf Durchführung dieser Sammlung ist auf einer Sitzung des Caritasverbandes gefaßt. Die Erträge der Sammlungen sollen zum Teil auch den bedürftigen Familien der Städte zu Gute kommen.

\* Der Stammtisch „Göben-Breslau“ der früheren Mittelmeerddivision hatte für den 17. d. M. nach dem Hindenburghaus eingeladen. Da infolge der schweren Zeit in den letzten Monaten keine Zusammenkunft stattfand, folgte man diesem Ruf gern. Freudig begrüßt wurde die Mitteilungs des Wilhelmshabener Stammtisches, der durch eine besondere Veranlassung — Besuch der ehemaligen „Göben“, die immer noch in türkischen Diensten steht, nach Wilhelmshaven — zu einer Wiedersehensfeier im Sommer vorbereitet, an der sich die Siesigen gesellen beteiligen werden. Nach Erledigung einiger gesellschaftlicher Angelegenheiten wurden in gemüthlicher Runde alte Erinnerungen getauscht.

\* Gesundheitsüberwachung des Vereins für Gesundheitspflege und Naturheilkunde. Die diesjährige Sanatoriumsversammlung fand am Mittwoch, den 17. d. M., „Bavaria“ statt. Der Vorsitzende, Herr Seifert, gab eine, geachtete zunächst der beiden im verflochtenen Jahre verstorbenen Mitglieder. Ein großer Verlust ist dem Verein mit dem Hinscheiden von Frau Wiese entstanden, die jahrelang im Vorstande des Vereins Vorbildliches geleistet hat. Die Versammlung ehrte die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Sodann erhaltete der Vorsitzende den Jahresbericht. Die allgemeine wirtschaftliche Lage hat ein Abnehmen des Mitgliederbestandes zur Folge gehabt, doch hat der gesamte

**19406. . . urteilssichere Käufer kauften OPEL**  
 mehr als dreimal soviel OPEL Wagen wie jedes andere Fabrikat.

**WEIL** die Herstellung von Qualitätswagen in der Großproduktion weniger kostbar als bei der Fabrikation kleiner Mengen, Opel also Qualitätswagen zu niedrigeren Preisen verkaufen kann,  
**WEIL** Opel-Konstrukteuren Erfahrungen zur Seite stehen, die beim Bau von 20 Millionen Wagen erarbeitet wurden,  
**WEIL** Opel-Konstruktionen erprobt sind und Opelwagen im harten Dienst täglicher Gebrauchskilometer ihre Zuverlässigkeit bewiesen haben,  
**WEIL** Opelfahrern eine geschulte und am weitesten verzweigte Händler- und Kundendienstorganisation zur Verfügung steht,  
**WEIL** die wirtschaftliche Stärke der Opelwerke zum wirtschaftlichen Vorteil für Opelkäufer wird, denn: je stärker das finanzielle Fundament, desto günstiger die Bezugskosten für Qualitätsmaterial,  
**WEIL** Opel auch in Zukunft Automobile bauen und das riesige, sicher fundierte Werk stets hinter seinen Wagen stehen wird.

**OPEL erfahrungsgemäß überlegen!**

Die herabgesetzten Preise: 1,2 Ltr. 4 Zyl. von RM 1890 an, 1,8 Ltr. 6 Zyl. von RM 2695 an. Preise ab Werk Rüsselsheim a. M. Bequeme Zahlungsbedingungen durch die Allgemeine Finanzierungs-Gesellschaft. Machen Sie eine Probefahrt!





### Stadtmagistrat Oldenburg Stadtkammer.

Betrifft Bezeichnung von Kirchenfeuern für die evangel.-luth. Kirchengemeinde Oldenburg.

Wir sind von der Verwaltung der evangel.-luth. Kirchengemeinde Oldenburg mit der Einsetzung im Wege des Verwaltungs-Übergangens der für die Zeit vom 1. April 1931/32 zu zahlenden Kirchenfeuern beauftragt worden.

Die Zahlungspflichtigen werden aufgefordert, die Kirchenfeuern nebst Mahngebühren bis zum 29. Februar 1932 bei dem Kirchenrechnungsführer Wäldemann, Oldenburg-Groden, im Gewandweg 6a, Straße 33, einzuzahlen, um die Forderung zu vermeiden.

Oldenburg, den 18. Februar 1932.

### Stadtmagistrat Oldenburg Stadtkammer.

Betrifft Bezeichnung von Kirchenfeuern für die evangel.-luth. Kirchengemeinde Groden.

Wir sind von der Verwaltung der evangel.-luth. Kirchengemeinde Groden mit der Einsetzung im Wege des Verwaltungs-Übergangens der für die Zeit vom 1. April 1931/32 zu zahlenden Kirchenfeuern beauftragt worden.

Die Zahlungspflichtigen werden aufgefordert, die Kirchenfeuern nebst Mahngebühren bis zum 29. Februar 1932 bei dem Kirchenrechnungsführer Wäldemann, Oldenburg-Groden, im Gewandweg 6a, Straße 33, einzuzahlen, um die Forderung zu vermeiden.

Oldenburg, den 18. Februar 1932.

### Wichtig! Arbeitgeber!

### Hebetege der Landkrankenkasse für den Amtsbezirk Oldenburg i. O.

Schlupf 5. finden in folgenden Gemeinden: **Holle** Montag, den 22. Februar, für Wütting, Oberhullen, Holle.

**Wardenburg** Dienstag, den 23. Februar, für Sundmühlen, Lungen, Oberlehe, Weierdorf, Achmersee, Sildmöstesehen.

**Mittwoh.** d. 24. Februar, für Wardenburg, Witrup, Heben, Weierburg, Oberlotendorf-Dl, Mittel.

**Gatten** Donnerstag, d. 25. Februar, für Sandfrug, Street, Streeremoor, Gattermütting, Wamberloh.

**Freitag**, den 26. Februar, für Dingstede, Sand, Zandhatten.

In der bekannten Sozialen und Zeiten tag. Geboren wird für Januar-Februar. Bei der Zahlung nicht gesagte Beiträge werden lösenpflichtig eingezogen. Die darüber entstehenden verhältnismäßig hohen Unkosten kann der Arbeitgeber durch rechtzeitige Zahlung der Beiträge vermeiden.

### Treuhand - Aktiengesellschaft Oldenburg

Oldenburg, Staugraben 1 Fernruf Oldenburg 4432

Treuhand-Geschäfte aller Art, insbesondere

Revisionen u. Bilanzprüfungen Fachmännische Beratung in Steuerischen Sachen

Eingetragen als Wirtschaftsprüfer in die Gesellschaftsliste. Beedigte Bücherrevisoren

### Verpachtung in Wardenburg i. O.

Frau Witwe Gerhard Eißner, daselbst, Mooröfde, beabsichtigt, ihre

### Landstelle

im ganzen oder in folgender Einteilung mit baldigem Eintritt zu verpachten: 1. Die Wohnung (mehrere Wohnräume, die Küche des Hauses, jedoch nicht obligat abgetrennt), mit Stallraum u. etwa 3 Zeh.-Zaun Gartenland.

2. Das Ackerland zur Größe von 1,520 ha, 3. den Niedeplatz, Größe 0,7794 ha. Verpachtungstermin am Donnerstag, d. 25. Februar 1932, nachmittags 6 Uhr, bei dem Herrn Richter in Wardenburg. Nachteilbar ledet ein

D. Glopstein, amtl. Auktionator, Wardenburg i. O. - Telefon-Nr. 203. Zu nähere gesucht

### Landstelle

von 7-15 ha für vromtenen Nachsitzender. Angebote mit Größe und Nachweisangabe erbetet

Auktionator v. Seggern Halle - Oldenburg, Fernruf Wütting 30

## Historia

Dienstag, den 23. Februar 1932, abends 8.30 Uhr

### Werbekundgebung

Mitwirkung: Gau- u. A. Kapelle (Streichmusik) Eintritt 0.80 Rm. Erwerbölde 0.80 Rm. Vorverkauf: Deutsche Buchhandlung, Lange Straße 89

Ordnungsnummer Oldenburg der NSDAP.

### Kaffeehaus Reil / Konzert

Am Volkstrauertag

### Landstelle

von ca. 7-12 ha zu kaufen oder pachten gesucht. Wohnung kann auch etwas größer sein. Angebote mit Preisangabe unter N 6 711 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Landstelle

sehr schön, ca. 8 Akm. den Oldenburg entfernt gelegen, groß reichlich 13 Hektar, mit guten Gebäuden, sofort für 17.500 RM zu verkaufen.

Ralfede Fr. Böger, Nukt.

### Apfelsinen

Neue frische Sendung besonders gute Früchte Ein Versuch überzeugt!

Wilh. Schmits Auktorenstraße 14 - Ruf 3332

### Einfamilienhaus

6 1/2, 900 qm Obst- und Gemüsegarten, zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

### Geschäftshaus

unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

### Kaufe Landstelle

zur Größe von 5-10 Hektar. Eintritt möglichst Mai 1932, evtl. gegen bar. Gute Gebäude, Verbindung. Direktum bezieht

Auktionator v. Seggern, Halle i. O. Fernsprecher Wütting 30.

### Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit 20 Pfund leichter geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenl. mit Frau Karla Maft, Bremen OA 1

W. M. Busse Oldenburg Mottenstraße 9

Waagen und Gewichte

Zu verk. eine nahe am Kalben stehende beste Milchkuh und eine Quene

W. Götten, Wardenburg i. O.

F. W. Deus Abt. Wohnungsvermittlung, Bahnhofplatz 5

### Viktoriaplatz

Samstag, 21. 2. 32, vormittags 11 Uhr, W. B. Siga Viktoria Siga um die Punkte

### VIR.-Platz

Samstag, 21. Febr., nachmittags 3 Uhr, W. B. Siga Viktoria Siga um die Punkte

### Kriegereverein Altenhonor

Zum Gedenkfest am 21. Februar veranlassen sich die Kameraden zum gemeinsamen, kirchlichen Gottesdienst.

### Männergefängnis "Wardenburg"

Am Freitag, dem 26. Februar 1932, feiert der Verein sein

### 56. Stiftungsfest

bestehend aus Gesangs-Vorträgen und Ball

Der Vorstand S. Schütter

### Motorräder

300 ccm NSU, elektr. Licht und Horn, neuwertig, 1 DKW, feuerfest, 1 NSU, feuerfest, fahrtauglich, 1 Zündapp, gut in Ordnung.

Gustav Brunken, Göttinger, Tel. 120

### Zu leihen gesucht

5- bis 6000 Mk. auf 1. Hypothek habt. Grundstück zur Wohnung oder Geschäftszweck, Grundwert 16.500, Renten nach Hebererhöhung, Off. unter N 6 680 an die Gesch. d. Bl.

Einige 1000 Mk. auf erste Hypothek oder sonst. Sicherheiten vorzuziehen, kurz- oder langfristige gel.

Armbanduhr vert. Kahlenthorst od. Lima. Geg. Verlobungsb. abzig. Preis 15 R.

Kneifer (Gummimonogramm 5, 3) betonen. Abzugeben Kaufingstraße 8.

Mietgefluche Zu miet. gef. kleine Wohnung, 2 Zimm. und Küche, zum 1. 3. oder 15. 3. Angebote unter N 7 728 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junke, alt. Ehepaar (Weniger) mit erw. Tochter, hoch 3, 1, 5, 3-4-Zimmer-Wohnung mit Stall und Gartenland, Angeb. unter N 6 751 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ich biete an: Zahlreiche Wohnungen in allen Größen und Preislagen. Verlangen Sie ausführliches Verzeichnis oder unverbindlichen Vertreterbesuch

Ich suche: Mehrere kleinere und mittlere Wohnungen

Otto Kreye Abt. Wohnungsvermittlung Bremer Straße 31 - Fernsprecher 3062

### Sie wollen vermieten?

Dann bedienen Sie sich bitte meiner Vermittlung, die für Sie durchaus kostenlos ist. Ich habe Interessenten für Wohnungen jeder Größe und Mietlage für jeden Termin vornotiert

F. W. Deus Abt. Wohnungsvermittlung, Bahnhofplatz 5

### Zu vermieten

Laden und Wohnung Schillingstraße 14, auf sofort zu verm. Viele schließliche niedrig

H. Assever, Verbarstr. 7

Möbl. Zimmer zu verm. Logis, Wollfr. 19 b.

Geräumige Unterverb. mit Garten zu verm. Wollersdorf Ch. 16, Nachb. dt. Seite.

Zwei möbl. oder unmöbl. Zimmer und Küche an alt. Dame oder jg. Ehepaar zu verm. Nachb. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Büroräume zu vermieten Verwaltung des Handelshofes

Freundl. Zimmer zu verm. Paarenstr. 33.

Zu vermieten zum 5. März 1932 eine gute 4-Zimmer-Wohnung

Rüde und Zubehör und eines Gartens. Feuer Chaussee 62.

### Offene Stellen

Männliche

Damen oder Herren

mit ausgedehnten Bekanntschaften können sich einen guten Verdienst schaffen, wenn sie gegen angemessene Provision

Lebensmittel-Filial-Unternehmen sucht zur Einarbeitung als Kontrolleure jüngere Herren

Verkaufs- und Dekorationsverizon erforderlich. Für intelligente Personen auswärts reiche Stellung.

Beamte Lehrer Angestellte

Abbau und Gehaltsabzüge werden ausgeglichen durch Übernahme der Kosten einer großen Lebensversicherungs-Gesellschaft u. zeitgemäßen Krankentage. Soble Provisionen, evtl. Bonus, Bewerber wollen sich richten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter N 7 751

Schneidermeister

Gez. zum 1. März ein Mädchen das gut melken kann.

Handler Geschäfte Kurzwaren

Handl. bald einf. ja. Mädchen f. kleine Landwirtschaft gel.

Mögl. bald einf. ja. Mädchen f. kleine Landwirtschaft gel.

Handl. bald einf. ja. Mädchen f. kleine Landwirtschaft gel.

Handl. bald einf. ja. Mädchen f. kleine Landwirtschaft gel.

Handl. bald einf. ja. Mädchen f. kleine Landwirtschaft gel.

Handl. bald einf. ja. Mädchen f. kleine Landwirtschaft gel.

Handl. bald einf. ja. Mädchen f. kleine Landwirtschaft gel.

Handl. bald einf. ja. Mädchen f. kleine Landwirtschaft gel.

Handl. bald einf. ja. Mädchen f. kleine Landwirtschaft gel.

### Perfekte Stenotypistin

(250 Alben), 22 J., alt, sucht Stellg. Angebote mit N 7 734 an die Gesch. d. Bl.

Suche für m. Lehrerin, d. Oftern keine Zeit hat, beend.

Lebende Stellung als Bürohilfe bei Kollig, auf dem Lande, d. auß. Wohnung und Verpfleg. eine geringe Vergütung geben können. Güter Stenogr. und Maschinenschreiber.

M. Tegemeier, amtl. Auktionator, Bote i. O.

Junges Mädchen (höhere Schulbildung) möchte seine freien Stunden mit

Heimarbeit ausfüllen, gleich hoch. Art. Angebote unter N 7 740 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Landwirtschafter 33 J., ein selbst. Arb. betriebl. gewöhnt, sucht zum 1. April oder früher Stellg. in landwirtsch. Haus, auch wo die Hausfrau fehlt. Angebote unter N 7 745 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geht für m. f. landwirtsch. Haus, zum 15. März o. 1. April junges Mädchen

schlecht um ist, zur Erlerng. des Hausw. Frau C. Gilling, Schulte bei Berne.

Geht zum 1. März oder später ein

Mädchen für Landwirtschaft S. Hettemann, Oßen bei Berne.

Geht für m. f. landwirtsch. Haus, zum 15. März o. 1. April junges Mädchen

schlecht um ist, zur Erlerng. des Hausw. Frau C. Gilling, Schulte bei Berne.

Geht zum 1. März oder später ein

Mädchen für Landwirtschaft S. Hettemann, Oßen bei Berne.

Geht für m. f. landwirtsch. Haus, zum 15. März o. 1. April junges Mädchen

schlecht um ist, zur Erlerng. des Hausw. Frau C. Gilling, Schulte bei Berne.

Geht zum 1. März oder später ein

Mädchen für Landwirtschaft S. Hettemann, Oßen bei Berne.

Geht für m. f. landwirtsch. Haus, zum 15. März o. 1. April junges Mädchen

schlecht um ist, zur Erlerng. des Hausw. Frau C. Gilling, Schulte bei Berne.

Geht zum 1. März oder später ein

Mädchen für Landwirtschaft S. Hettemann, Oßen bei Berne.

Geht für m. f. landwirtsch. Haus, zum 15. März o. 1. April junges Mädchen

schlecht um ist, zur Erlerng. des Hausw. Frau C. Gilling, Schulte bei Berne.

Geht zum 1. März oder später ein

Mädchen für Landwirtschaft S. Hettemann, Oßen bei Berne.

Geht für m. f. landwirtsch. Haus, zum 15. März o. 1. April junges Mädchen

schlecht um ist, zur Erlerng. des Hausw. Frau C. Gilling, Schulte bei Berne.

# 2. Beilage

zu Nr. 50 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 20. Februar 1932

## Wie soll man sein Geld anlegen?

Ein zeitgemäher Rat von Walter Dettke, Hannover-Waldheim

Angenommen, Sie besitzen einen Hundert-Mark-Schein. Wohl verstanden — nur angenommen. Er liegt vor Ihnen. Sie betrachten aufmerksam die feine Zeichnung und freuen sich im Stillen, daß es den andern, die einen solchen Schein selbst herstellen wollten, so außerordentlich schwer gemacht wird, ihn Vorhaben auszuführen.

Sie dürfen sich darauf freuen, ihr Ziel erreicht zu haben, denn für Sie ist diese Banknote kein ganz gewöhnlicher Hundert-Mark-Schein. Wieviel kleine Freuden mußten gepostet werden, wieviel Einschränkungen waren nötig, bis der Hundert-Mark-Schein zusammengeputzt war. Jetzt haben Sie ihn. Aber — was nun?

Hundert Mark fünf hundert Mark, sagen Sie. Ja, so sprechen alle, und weil alle auch fest daran glauben, so sind eben hundert Mark auch hundert Mark.

Zuerst einmal legen Sie den Hundert-Mark-Schein in die Kommode. Sie verbleiben ihn da möglichst so unter allen Kratzstricheln, daß Sie die Genußfähigkeit, ein Unerfahrener täune ihn nicht finden. Der Schein muß friedlich, begadert zu einem Stück Papier. Ohne Krugen, ohne Vorleile. Obens können Sie an seiner Stelle einen auskartierten Liebesbrief oder die letzte Mahnung Ihres Schneiders verbleiben. Der Erfolg wäre der gleiche.

Als geben Sie ihn einer Bank oder Sparkasse, oder Sie kaufen sich dafür Wertpapiere, unter Umständen ein ganzes Aktienpaket. Wenn Sie es richtig gemacht haben, dann werden Sie von Ihrem Hundert-Mark-Schein etwas haben; er bringt Ihnen nämlich wieder einige Markstücke ein. Natürlich kann es auch anders kommen. Aber weshalb wollen wir den Teufel erst noch an die Wand malen, wenn er uns bereits im Genick gepackt hat?

Meist als dritte und weiteste Entschickung nichts anderes übrig, als den Hundert-Mark-Schein ungenügend in Lebensfreude, Begehrtheit, Gesundheit und anderes Schönes und Nützliches mehr.

Geld ist tot, es wird lebendig und wertvoll erst dann, wenn man es seinem eigentlichen Zweck als Kaufsmittel für lang ersehnte, Begehrte und Notwendiges zuführt.

Dann setzt sich, wie feigenwol Geld wirken kann. Der Hundert-Mark-Schein liegt dann nicht leblos in der Kommode oder mit anderen feineseligen Kleinod zusammengepackt in einer Stahlkammer, sondern er wandert durch die Hände, überall Freunde und Freundsinn verbreitend.

Was kann man für hundert Mark nicht alles sein Eigen nennen? Die Güter der Erde liegen ausgedehnt auf einem kunden Märkteppich vor uns. Wir dürfen wählen, prüfen und besitzen.

Kauf Gebrauch, Weis des Erfahrenen schenken Freude dem, der weiß sein Geld umsetzt in Ware.

Das Leben wird schöner, der graue Alltag bekommt Sonnenchein, das Wohlgefühl wird stärker und die Gesundheit befruchtigt. Der Wert des Geldes bleibt Ihnen erhalten. Sie haben etwas von Ihrem Gelde.

Aber auch anderen helfen Sie. Hundert Mark geben

einem Familienbater 20 Tage Verdienst. Kinder bekommen wieder satt zu essen, Kräner verblegen, und Hoffnung, daß wieder alles gut wird, senkt sich in manches Herz.

Wie würden wir wieder alle Hände voll zu tun haben, wenn alle Hundert-Mark-Scheine aus den Kommoden, Strampfen, Wäschekränken, Treibern in Umlauf kämen?!?

## Voruntersuchung gegen Generalsekretär Schükler beantragt

Die Justizprokessstelle teilt uns mit: „Gegen den Einbuchführer und Rechnungsführer des Oldenburger Pferdebesitzerverbandes, Schükler, hier selbst, hat der Oberstaatsanwalt wegen Verblehens nach §§ 350, 351 des Strafgesetzbuches die Voruntersuchung beantragt.“

Die Akten gehen jetzt an den Untersuchungsrichter, der die Voruntersuchung eröffnet und nach seinem Ermessen die erforderlichen Vernehmungen vornimmt. Wenn die Voruntersuchung abgeschlossen ist, gehen die Akten an den Oberstaatsanwalt zurück, der je nach dem Ergebnis das Verfahren einstellt oder Anklage erhebt.

Die oben erwähnten Paragrafen haben folgenden Wortlaut:

§ 350 StGB. Einfache Amtsunterfugung. Ein Beamter, welcher Gelder oder andere Sachen, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen oder in Gewahrsam hat, unterschlägt, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Verlust ist strafbar.

§ 351 StGB. Schwere Amtsunterfugung. Hat der Beamte in Beziehung auf die Unterschlagung die zur Eintragung oder Kontrolle der Einnahmen oder Aus-

gaben bestimmten Rechnungen, Register oder Bücher unrichtig geführt, verfälcht oder unterdrückt oder unrichtige Abschlässe oder Auszüge aus diesen Rechnungen, Registern oder Büchern oder unrichtige Belege zu denselben vorgelegt, oder ist in Beziehung auf die Unterschlagung auf Ziffern, Beuteln oder Paketen der Gehaltszahl fälschlich bezeichnet, so ist auf Zuchthaus bis zu 10 Jahren zu erkennen. Sind mildere Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter sechs Monaten ein.

Ende Dezember fand bekanntlich eine Neuwahl des Vorstandes des Pferdebesitzerverbandes statt. Der neugewählte Präsident hatte natürlich die Pflicht, sich eine Uebersicht über den Stand der Kasse zu verschaffen. Dabei stellten sich einige Unklarheiten heraus, die dem Präsidenten Anlaß zu einigen Nachfragen gaben. In der geforderten Aufklärung kam es nicht, da der bekannte Ueberfall an der Kassenstraße das Unschickliche. Hierbei kamen bekanntlich die Kassenscheine, die die Unterlagen für die Aufstellung geben sollten, abhanden. Die Treuhänder-Gesellschaft nahm jetzt eine Ueberprüfung der Hauptbücher vor, wobei sich ein Fehlbetrag von 49 000 RM herausstellte. Man muß jetzt das Ergebnis der Voruntersuchung abwarten, ob sich irgendein Nachweis über diese Summe führen läßt.

## 300 Jahre Bewahr- und Pfllegeanstalt Kloster Blankenburg

Nach ein Beitrag zur Geschichte des Klosters

Im Jahre 1632 wurde vom Grafen Anton Günther das von seinem Großvater eingeweihte, 1294 erbaute Kloster Blankenburg zu einem Armen- und Waisenhaus umgewandelt. Er verzichtete auf seinen Besitz und jedes Anrecht am Klostergut und legte zu dem vorhandenen Vermögen noch 16 000 Reichstaler hinzu, so daß der Fonds im ganzen 35 000 Reichstaler betrug.

In dem vom 1. April 1632 datierten Stiftungsbrief heißt es: „Gott dem Allmächtigen zu Ehren und aus Ehrlicher Liebe zu den dürftigen, armen und erlösten Seelen, die auch verlassenen, elenden Weibern und Waisen.“ Blankenburg sollte zunächst 24 Betrieben, nämlich sechs alte Männer und sechs alte Frauen, daneben aber sechs Waisenknaben und sechs Waisenmädchen aufnehmen, die Zahl der Pfllegeorte aber vermehrt werden, soweit die Einkünfte des Klosters das gestatten würden. — Ein eigener Prediger hielt den sonntäglichen Gottesdienst ab und überwachte den Unterricht der Kinder, der vom Kloster erstellte wurde.

Im Jahre 1639 hatte Graf Anton Günther auch in dem damals durch Fieber schwer heimgeplagten Aufjadingerland zu Hofswürden, in der Gemeinde Schwabden, ein Hospital gegründet und mit Zehnderen und Geldmitteln im Werte von 32 000 Reichsthalern ausgestattet. In der nämlichen Zeit gab der Verkauf der Fingerringe zu dem Auftrag Anlaß, das Hospital zu Hofswürden aufzugeben und seine Einkünfte dem Kloster Blankenburg mit zu überweisen. Dieser Antrag wurde am 21. März 1635 vom König von Dänemark genehmigt. Um die Aufjadinger zu entschädigen, bestimmte man, daß in Blankenburg von nun an eine entsprechende Anzahl Freistellen für Kranke aus dem Stadt- und Aufjadingerland zur Verfügung gestellt werden sollten.

Blankenburg mit zu überweisen. Dieser Antrag wurde am 21. März 1635 vom König von Dänemark genehmigt. Um die Aufjadinger zu entschädigen, bestimmte man, daß in Blankenburg von nun an eine entsprechende Anzahl Freistellen für Kranke aus dem Stadt- und Aufjadingerland zur Verfügung gestellt werden sollten.

Im Jahre 1786 erhielt das Armen- und Waisenhaus Kloster Blankenburg durch eine neue Armenordnung wiederum eine Umgestaltung. Das Kloster sollte fortan nur zum Aufenthalt derjenigen Armen bestimmt sein, die von der weitestgehenden Gesellschaft entfernt leben mußten und einer besonderen Wartung und Behandlung bedürftig, die ihnen in der Familie oder in Privatpflege nicht gewährt werden konnten. Es kamen nun also für die Aufnahme nur noch in Frage: unheilbar Geistesranke und Alterschwache, behinderte bettlägerige oder mit körperlichen Gebrechen behaftete Personen.

Durch diese Neuordnung ist das Kloster Blankenburg seiner Hauptbestimmung nach eine Irrenpfllegeanstalt geworden und bis heute geblieben.

In der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurden die fast verfallenen alten Anstaltsgebäude sämtlich durch zeitgemäße, mit Zentralheizung versehene Neubauten ersetzt. Um der beständig zunehmenden Nachfrage nach Plätzen Folge geben zu können, mußten dann in den letzten Jahrzehnten noch

## Marcella liegt — Kurz Standesamt!

Koman von Senia Redel

Copyright by Verlag Presse-Zeitung, Berlin W 35  
25 Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Marcella fühlte sich ein wenig geniert, aber diese fröhliche unbefummerte Frau sang so lustig, daß man ihr nicht böse sein konnte. Unausfällig sah sie zu Gormi hin — und erschrak.

Gormi hatte die Hände ineinandergeschlungen, so fest, daß man das Weiße der Knöchel sah. Er hielt den Kopf so tief gesenkt, daß sein Gesicht im Schatten lag. Marcella sah, daß seine Schultern zitterten. Nur ein Mensch, der im tiefsten Jammern erregt ist, sah so aus. Aber was war denn? Nun, die Nieder waren ein klein wenig frei, aber das war doch nicht der Grund, sich so aufzuregen.

Sie sah Gormi an, wollte ihm ein ermutigendes Lächeln schenken, da trafen sie seine Augen. Zu diesen Augen lag Dual, Unterhändnis und eine Wirtse. Sie verstand ihn nicht, aber ein Schleier legte sich über ihre Stimmung. Was hatte Gormi?

Das Blonde, keine Persönchen hatte geändert. Alles klaffte häßlich, man hat um eine Zugabe. Sie legte sofort den Kopf auf ihre Schulter wie ein verlegenes Kind, das man täuscht, doch noch einmal sein Weichheitsgeheimnis aufzufangen, und daß sich nur fräutert, weil es sich gern bitten läßt.

„Was soll ich singen?“ fragte sie.  
Man wandte sich an Marcella, denn sie war ja hier der Ehrensang, aber sie sah Gormis zerfallenes Gesicht, seine quälenden Augen. Ihn wäre es am liebsten gewesen, wenn dieses blonde forterre Tierchen aufgehört hätte. Doch sie durfte ja nicht unzufrieden sein.

„Was soll ich singen?“ schmeichelte die Stimme von der Bühne.  
„O“, meinte Marcella, „ich kenne diese modernen Lieder nicht. Ich habe keinen besonderen Wunsch, es ist sehr hübsch, alles!“

Da stand der kleine schlafte Leutnant Pierre Legrand, der jüngste der Offiziere auf, griff nach ein paar Notizen, die auf dem Tisch lagen und redete sie mit einer eleganten Bewegung heraus: „Mon ami, c'est un officier!“

Man lachte und jubelte, und als dies kleine feste Liebesgen aufflang, da lümmelten alle mit.

„Eine große Künstlerin!“ riefte der dicke Capitaine und stand auf, um der weißen Frau einen Platz anzubieten. Aber dazu kam es nicht, so schnell, denn die Künstlerin warke erst der Reihe herum alle Hände schüttelte, und ihr eben hatte sie ein Scheitwort und die kleine Leutnant Pierre Legrand bekam einen kameradschaftlichen Schlag auf die Schulter und er war ungeneher stils darauf.

„Hier unter Ehrenhaft, Mademoiselle Tollenbeck, die deutsche Fliegerin. Sie ist heute von Spanien herübergekommen!“

„O, das ist fein, das müssen Sie mir erzählen!“ Marcella fühlte eine hübsche weiche Hand in der ihren, eine Welle von Niederdruck hülfte sie ein, sie fand dieses etwas zu starke Parfum nicht angenehm.

„Sind Sie ganz allein geflogen?“ Die Künstlerin, die mit Frau von Brüngen vorgeleitet worden war, schüttelte immer wieder herzlich Marcellas Hand.

„Nein, nein“, wehrte sie ab, ich bin ja nur die Begleiterin von Professor Gormi, sein Luftschiffkapitän sozusagen!“

Die blonde Frau von Brüngen fuhr herum: „Von wem?“

„Hier, von Professor Gormi!“ Sie wies auf Gormis Platz — aber der Stuhl war leer. Die kleine blonde Frau bog sich interessiert vor: „Gormi, sagten Sie?“ Meinen Sie vielleicht Alexander Gormi, den Altruismusforscher aus Werder?“ Und als Marcella nicht, da legte sie die kleine Frau in ihren Stuhl zurück und lachte, daß ihre Schultern zitterten.

„Warum ist das so komisch?“ fragte Marcella gereizt. Sie fühlte, daß da irgend etwas Drohendes an sie herantrat, aber sie wusste nicht was.

Die blonde Frau von Brüngen wachte sich ein Tränchen aus den Augen, so hatte sie gelacht. Aber dann furch sie über Marcellas Hand: „Sie wundern sich, Sie haben recht, aber bloß — es ist so komisch, wenn man hier in Afrika plötzlich auf einen Mann stößt, an den man so lange nicht mehr gedacht hat.“

„Sie kennen Professor Gormi?“ Marcellas Stimme war heiser.

„Ob ich ihn kenne? O, das kann man schon sagen! Ich war einmal mit diesem fonderbaren Professor verheiratet. Ich habe meinen Mädchennamen wieder angenommen, aus Gerda Gormi ist wieder Gerda von Brüngen geworden!“

Marcella war es, als griffe eine kalte Hand an ihre Kehle. Diese blonde, nichtsagende Frau war Gerda Gormi, war die Frau von Alexander? Sie wusste nicht, warum sie diese Erkenntnis schmerzte, das konnte ihr doch ganz gleichgültig sein. Doch sie sah wieder Alexanders gequälten Blick vor sich, sie sah jetzt seinen leeren Stuhl.

Was war in dem Mann vorgegangen, als er seine Frau da oben auf der Bühne stehen sah und singen hörte: „Mon ami, c'est un officier!“

„Nun, wo ist denn Gormi?“ fragte jetzt die helle Stimme der blonden Frau. Er wird sich doch nicht vor mir verdrücken haben? Wehmütig lächelte ihm das schon, er war ja immer ein hübscher weltfremder, der gute Zerkler!“

Marcella konnte das nicht ertragen. Sie murmelte ein paar Worte und hand auf. Die blonde Frau sah ihr nach und blickt beklüftet durch die Bühne. Dann aber kam Pierre Legrand, der junge brave Spasilitenant, und sie vergaß alles andere.

Marcella ging hinaus.  
„Ich muß ein wenig frische Luft schöpfen“, wehrte sie alle freundlich ab. Draußen im Garten war es kühl, eine

weiß gestrichene Bank stand nahe der Tür. Hier war es still und einsam.

Das also war Gerda Gormi! Marcella legte den Kopf in der Hand. Was war mit Alexander. Warum war er aufgehoben, warum hatte er sie so liebend angesehen. Hatte er Angst vor dieser Frau. Wie oft er sie noch? Bei dieser Frage fühlte Marcella einen feinen Schmerz, aber sie schüttelte ihn unwillig ab. Was ging das sie an? Sie hob den Kopf, da sah sie Gormi. Er hand nicht weit von ihr an einen Baum geklebt. Er sah sie nicht, denn er hielt die Augen geschlossen.

Ein Gesicht ungeachtet Zurückheit hing in Marcella hoch. Sie wollte zu diesem einsamen Mann hingehen, seinen Kopf in ihre Hände nehmen und ihm sagen: Es ist so alles gut, Alexander! Aber sie wusste nicht, ob sie das tun sollte. Gormi rührte sich nicht, aber plötzlich sah Marcella, daß seine Schultern zitterten.

Aus dem offenen Fenster klangen die Stimmen der Gäste im Saal. Oft klang ein Lachen auf, ein helles, unbeschwertes, ein kein wenig freches Lachen, immer dann, wenn die tiefe schmeichelnde Stimme von Pierre Legrand irgend etwas gesagt hatte. Und dann rälterte die Stimme ein paar Töne, die Melodie eines Chansons, eine antizipierende Melodie.

In diesem Augenblick machte der stille Mann eine Bewegung, als wolle er zum Haus zurück, aber dann lehnte er wieder still an dem Baum, und seine Augen sahen irgendwo hin in die Ferne.

Da hielt es Marcella nicht mehr aus: Mit unhörbaren Schritten glitt sie neben ihn.

Gormi zuckte zusammen, als sich eine Hand jetzt auf seinen Arm legte.

„Alexander, sie ist doch so jung. Sie müssen das verstehen, sie ist doch nicht anders, wie alle anderen Frauen auch. Nicht sich auflösen, Alexander!“ Marcella furch ihm seine über den Arm, immer wieder, immer wieder. „Nicht traurig sein, Alexander, man weiß doch so etwas. Gerda ist schön, sie braucht eben das Licht und das Lachen, man muß es ihr lassen. Alexander, lieber, lieber Kamerad — uns geht es doch um andere Dinge!“

Der Mann schwieg nach immer. Eine Furcht hing in Marcella auf. Hatte sie es falsch gemacht, hätte sie ihm jetzt allein lassen müssen? Sie wandte sich ab und ging mit kleinen müden Schritten der hellen Tür zu. Sie sah nicht, daß Alexander die Arme hinter ihr ausbreitete, sah nicht, daß er sich in die geballten Fäuste biß, um nicht hinter ihr herzuwürgen und sie an sich zu ziehen.

Im Saal begrüßte man sie mit Hallo und Jubel. Man hatte die Tische beiseite gerückt und wollte tanzen.

„Nicht so sehr schüchtern, wenn ich sage, daß ich würde bin? Es ist doch ein hübscher aufreißend dieser Flug über das Mittelmeer, und dann all das kleine Nele hier!“

(Fortsetzung folgt)



Kampf gegen das Anarchobolentum mit Erfolg aufgenommen; auch in das Schulwesen schloß sich organisiert. Dr. Ehlers sagte dem am 5. März 1923...

Deutschlands Kampf und die Angekligten

Ueber obigen Thema sprach in der Februar-Vollversammlung der Gewerkschaften des Reichsverbandes...

- 1. Befestigung jeglicher Arbeiterarbeit in den Betrieben sowie Ausgestaltung aller Sonderarbeiten.
2. Erhaltung des Gehaltsniveaus zum mindesten in seiner realen Kraft als Existenzminimum für jeden Angekligten...

Frauenvermittlung der Eisernen Front

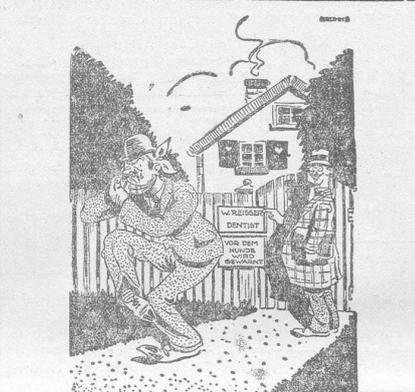
Gestern Abend war vom Dispositiv der 'Eisernen Front' eine öffentliche Frauenvermittlung nach dem 20. a. u. 3. d. e. f. e. r. angelegt worden, die bei der Eröffnung einen sehr starken Besuch aufwies...

Es für die Stärke der sozialdemokratischen Front einsteht, die ihnen den Einfluss durch die Erhaltung des Wohltats für alle Zukunft sichern...

Briefkasten

W. 100. Der § 100 9 der RVO. (Reichsversicherungsordnung) berechtigt jede Versicherungsanstalt in der Verwaltung...

Lustige Gede



„Ja, mein Lieber, Sie hätten sich vorher die Schilder etwas genauer ansehen müssen!“



„Es regnet zwar nicht, aber — ein Gläubiger in Sicht!“

S. C. Wir können Ihnen unmöglich die ganze Gehörlosenausbildung abdrucken. Die Gehörlos sind auch noch verschieden, ob es sich um Gebrauchsmuster oder um Patentrecht handelt...

W. 100. Der § 100 9 der RVO. (Reichsversicherungsordnung) berechtigt jede Versicherungsanstalt in der Verwaltung...

W. 100. Der § 100 9 der RVO. (Reichsversicherungsordnung) berechtigt jede Versicherungsanstalt in der Verwaltung...

Lustige Gede



„Zu dünn, jetzt, wo ich die Wöbel kaputtgehauen habe, wird es wieder warm!“

„Zwei Brüder köpft sich 'n End Wust. Mit Köm aßen is es op de Duer jo doch nich utrafommen. Heint heit de Wust in de Hand, un Ruddle seggt...“

„Heint tritt de Wust durch un gift Ruddle een Stuch hen. Dat grootste beholt he süßen. Da ward Ruddle argerlich: „Hör mol, Heint, seggi he, du heest op gor nich 'n heeren Lebensort. Dat gehört sid nich, ma du bor wofft, dat du di jüdden dat grote Stuch nimmt. Wenn id deelt harr, id harr dat lütte Stuch nohmen!“

„Ja, wat wullst du denn noch?“ seggi Heint. „Du heest doch dat lütte!“

Wenn die Frau verzeiht ist



„Oh, danke, Liebling, mir geht es ganz gut! Ich wäsche gerade das Ehegattin auf!“

Ein Beitrag zur Wünschelruttenfrage

Eine Briefkastenfrage, deren Beantwortung weitere streife interessieren wird, gibt uns Veranlassung zu nachfolgenden Ausführungen, die aus der Feder eines Mitarbeiters stammen...

Sticht es für die Wissenschaft einwandfrei fest, daß unterirdische Wasserläufe von dafür geeigneten Personen durch eine Wünschelrutte festgestellt werden können?

Antwort: Wir verweisen Sie auf den Artikel „Die Wünschelrutte in neuem Lichte“ von Dr. Georg Wagner (Zentralblatt), einem anerkannten Geologen, in „Aus der Heimat“ 1923, Heft 2, worin er über eine Behandlung der Wünschelruttenfrage auf der Tagung der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Wien berichtet...

Die Wünschelrutte ist heute leider ein Problem von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung geworden. Haben doch allein im Erdbecken der Gegend in den letzten Jahren 24 erfolgreiche Bohrungen auf Grundbohrungen von Wünschelruten...

Zunächst ist nicht jeder Erfolg der Wünschelrutte ein Beweis für ihre Brauchbarkeit. Es gibt weite Gebiete in unserem Vaterland (besonders auch bei uns in der Tiefebene), wo jede beliebig angelegte Bohrung auf Wasser führt...

In Deutschland ist früher neben jedem Haus ein Brunnen gegraben worden. Hunderttausende von Brunnen zur Versorgung eines Einzelhauses sind so, ohne Wünschelrutte, entstanden; warum sollten sie nicht mit der Wünschelrutte entdeckselt werden?

Wünschelruten sind daher nur die Hunde, wo das Wasser nicht allgemein verbreitet ist, und wo durch die Wünschelruten nicht nur gewöhnlich, sondern auch erhöht wurden. Und hier hat die Wünschelrutte in so vielen Fällen versagt...

daß man von Beweisen nicht mehr reden kann. So hat ein norddeutscher, „erfolgreicher“ Ruttenzüchter in Süddeutschland sehr häufig versagt.

In Meutlingen wurde 1919/20 auf Rat des Ruttenzüchters v. G. (im 40-46 Meter Tiefe ein artesischer Untergrundbrunn von 18-24 Meter Breite) ein 126 Meter tiefes Bohrloch hinabgetrieben, ohne Erfolg. — Der Stadt Rothenburg o. d. Tauber hatte v. G. in 22 bis 26 Meter Tiefe 6 bis 8 Sekundenteller in Aussicht gestellt; bei 30 Meter wurde die Bohrung als ergebnislos aufgegeben. Der Stadt Uffenheim verbrachte er 19 Sekundenteller Wasser; zwei Bohrungen brachten aber nur den 50. Teil, so daß sie völlig wertlos waren. Dem Bad Siedeln hatte er in 47,5 Meter Tiefe gar zwei Kubikmeter in der Sekunde in Aussicht gestellt; eine 70 Meter tiefe Bohrung kostete 16 000 RM plus 555 RM für den Ruttenzüchter. Ergebnis: nichts! — Leider schweigen die Heringentafeln meistens, um nicht zum Schaden noch den Spott zu haben.

Von den vielen selbstbeglückenden Beispielen, die Wagner anführt, hier nur noch eins:

Die Gemeinde R. hatte mit einem Haller Ruttenzüchter schlechte Erfahrungen gemacht und ließ sich daher durch geologische Fachleute beraten. In der Baugrunder aber stellte der Ruttenzüchter aus eigenem Antrieb fest, daß es keinen Sinn habe, weiter zu machen. Im günstigen Falle würde man ein schmales Wasserloch antreffen. Aber während er noch im Wirtshaus die Wasserlöcher der Geologen besichtigte, kam schon die Nachricht, daß man reichlich Wasser erholt habe. Heute reicht es zur Versorgung des ganzen Marktfleckens. Wenige Wochen später erklärte derselbe Ruttenzüchter, er habe noch nie einen Misserfolg gehabt.

Es lehnt trotzdem nicht jede Wünschelrutte ab, daß die Wünschelrutte, die bei jeder festeren Spannung ein äußerst labiles Gleichgewicht hat, durch Änderungen im Untergrunde beeinflusst werden kann, wartet aber trotzdem davor, daß man sich auf sie verläßt, da auch jede andere Beeinflussung des Untergrundes einen Umschlag hervorbringen kann: der Wiff einer Lokomotive, ein fliegender Waagen usw., einfach alles, was eine ungewisse Bewegung hervorruft. Und eine sehr große Rolle spielt dabei jedenfalls die Aufwindwirkung.

Von einer wissenschaftlichen Anerkennung der Wünschelrutte kann also noch keineswegs die Rede sein. Damit erledigen sich wohl auch die übrigen Fragen.

De verlaeren Näs

Upfittert un no-verreftit von S. Kofmann

„Nä, Sochtied siern kunnen wir fröder doch bäter“, sä Meinen Badder, dat annerheft 'n Struppan: Ich Nütz von 'ne Starf keen un ahn anotholn dor wie Dörb föh. „Den richtige Wurndochied dör Summer dree Dag, Dömerdags gung dat los un gegen Sonnabendabend weert jo bliffen jo enn.“ Un 'ne Mal weert id noch, do hebbt wi of noch den ganzen Sünndag darto wülden. Un dat keen lo, Gress föh, de Hoofied dehn harr, waer inder aff born 'n Dörb inne heide. Un harrn Sünnerf Sünnerfamp un Jan Behrens in Diet fid vermitt, un as se gegen Morgen weeller na Sus to gungen, harrn se sid up de heide enanner den Schwimms 'n Köbb hant. Dor weert Sünnerf Sünnerfamp sin Näs of fluten gahn. Wer fülben noch immer für Näs in 'n Gesicht heit, de kann fid gar nich verreckt, wat dat beditt. De Näs (Schymers) leest fid billich noch wülden, aver dat is doch nich mol, wenn man in ganz Säden mit 'n Gesicht herimlopen möt, jo platz af 'n Bantofen. Un rülden kann de nich mehr, wat Wüdder in 'n Wort harr: un den Schwimms weert: he harr noch 'ne ganz Dös Sünnerf fahb, wat scholl he dar un mit anfangen? Dörb Sünnerf weert doch to icha. — Do keen Heint Brandes, sin Namer, de wüß Nat. Se müssen de Näs weeller fiken un dar mit na Stadt na'n Dörfer gahn, de fonn se weeller annehm. Heint gung denn of mit 'n dree, beer Mann los to fiken. Abends keemen se weert: se harrn nichs fiken. Heint Sünnerf rülden fonn harr, beer weert aff born 'n Dörb inne heide. Un harrn Stroog jäten harrn. Aber to muß se jo wüß gäben, dat se den ganzen Nämmdag Nämmdag jäst harrn.

Sünndag morgen gungen se weeller los. Dömal weert id of mit 'n Wüdder wüß un halde Sünnerf löch, do keen id erit up den richtigen Struppan. „Gung“, sä id, „heit denn nichts von jo Sünnerfob dar?“ „Wöfo?“ frag 'n Kart Dierk. — „Se doch klar“, sä id, „wi möt Sünnerfob sein, denn fanat de of Näs an to prüffern (nieien). Denn wüßt wi se wüß of friegen.“ „Dat is of wahr“, meenen do all, „dat wi dar of nich erit an Nämmdag heert. De Strüger harr 'n unte Dörb bi fid. Dar muß se mit herutrecken, un wi fungen un to lehn. Dörb af 'n Dörb los weert, klung dat dar of all in de heide: Däff! Däff! Däff! un Sünnerf sin of Näs Sprung erit hoch. De Strüger had se in sin Lofe Sobatsköp, un wi truden dar mit na'n Dörb to. Sünnerf freu fid af 'n Sünnerf, af de in Näs weeller freet. Se is dar harr beer anneren Dag mit 'n Dörfer gahn un heit se fid weeller annehm laten. Den Sünndagabend heit se aver noch 'n haar Sünnerf Köbb ungeben müßt, un erit na Nämmdag nach streben wi us weeller na Sus to.“

Si meent, dat is nich wahr? Der Meinen Badder keunt, de weert aver: man heit fid immer am besten, wenn man alls glöwt, wat he vertelt.

# Heute: „Luftiger Abend“ Woges Tierpark

Sonntag: **Unterhaltungs-Musik**

## Elektrozwangsinnung

für den Landesteil Oldenburg.  
Alle jungen Leute, die den Elektrikerberuf erlernen wollen, haben sich bei am Mittwoch, dem 24. Februar, vormittags 9 Uhr, in der Gewerkschafts-Kammer in Oldenburg nachzufinden.  
**Eignungsprüfung**  
zu unterziehen. — Dieser Prüfung haben sich auch diejenigen zu unterziehen, die noch für keine Stelle vorgemerkt sind.  
Schulzeugnisse sind mitzubringen.  
Die Prüfungsgebühr ist mit 1,50 RM dort zu zahlen.  
Der Vorstand.

**Bloh**, Landwirt Fr. Bruns, Petershof, Solbitz, läßt wegen nächstlicher Aufgabe der Landwirtschaft am **Donnerstag, dem 27. Februar 1932**, nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf lange Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 6jähr. Fuchswallach, fromm u. sicher, ein u. zweifelhäutig,
- 9 Teile Hornvieh als:
  - 4 hochtr. Kühe, März/April kalbend,
  - 1 frischmilch. Kuh,
  - 1 güte dito,
  - 1 bel. Kindkuene,
  - 2 Kinder, 9 u. 12 Monate alt,
- 2 Sauen nahe am Ferkeln,
- 90 junge Begehühner,
- 1 wachsam. Haushund (Doberm.),

ferner: 2 guterb. Ackerräuger, 1 Ackerschlepper, 1 fast neue Mähmaschine, 1 neue Hartmaschine, 1 Rübenzweiger, 1 Dreschmaschine, 1 Staubmühle, 1 Zylinderfabrik mit Schichten (400 Liter), Pflüge, Sägen, 1 feststellbare Saatkäse, 1 Kegel, 1 Reimmaschine mit Getriebe, 1 Baumgabel, 1 Fährwand, 1 Saugsaug, 1 Laubhölzer, Ketten, 1 Pferdegeschirre, 1 Schweinefalten, Garten, Korben, Müchschüssel, 1 Zentrifuge, 1 Buttermaschine, 1 Walzmühle, 1 Partie Bretter und Nadeln, 1 Quantum Bl. Dichtmaß, 1 Nadeln, 1 Seil, 1 Strohhalm, 1 Glaschrank, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Harmonium mit Orgel, 1 Sofa, 1 Lampe, 1 Zehrbrett, 1 Kochrezeß (100 Liter), 1 vollst. zweifelh. Bett, 2 Bettstellen mit Matratzen und viele sonstige Gegenstände.  
Kaufliebhaber laden freundlichst ein **Herm. Oelßen, Auktionator.**

## Zinsfreies Darlehn

zum Bau v. Eigenheimen u. Zinsablösung gibt bedingungsgemäß die

## Mitteldeutsche Bausparkasse A.-G.

Sannover, Oldenburg.  
Zunächst empfehlen wir den Bauherren unsere Kreditlinie. Zweck der Kreditlinie ist, den Bauherren durch keine Einzahlungen die Möglichkeit zu geben, sich die zinsfreien Summen zu beschaffen, die zur Erlangung einer Baubank-Vermögens erforderlich sind.  
Ankunft erteilt die Landesdirektion Oldenburg i. O., Gotehof 21, Fernr. 2464, und die Bezirksvertretung C. Buschmann, Reiland bei Seefeld.

## Alte Sielsweide

groß 3,79,26 Hektar.  
Die Weide ist besser Marchboden und befindet sich in erstklassigem Zustand.  
Das Objekt eignet sich vortrefflich zur sicheren, ertragbringenden Kapitalanlage.  
Kaufliebhaber wollen sich mit uns in Verbindung setzen.  
**Revisions- u. Treuhänder-Gesellschaft**  
in h. O.,  
Bartel i. O., Schloßplatz 2, Fernruf 401.  
Erbreilungshalber baldmöglichst das

## Haus mit Garten

Weißstraße 13  
zu verk. Wilhelm Meyer, Seemannstr. 99, Oldenburg

## Weidewieh

in gute Weide für die diesjährige Weidewirtschaft zu sehr billigen Preisen abzuhandeln.  
Anmeldungen baldmöglichst erbeten.  
**Helle, Carl Reiners.**

## Kriegerverband Stadt u. Amt Oldenburg

Antreten der Vereine zum gemeinschaftl. Kirchgang am Sonntag, 21. Februar 1932:  
Verein Barbara: 10.30 Uhr v. Gde. Feuer-Musikführ. (vor dem Kirchgang Kranzniederlegung).  
Krieger-Verein Bürgerfeld: 10 Uhr v. Vereinslokal (vor d. Kirchgang Kranzniederlegung).  
Dragoner-Verein: 10.30 Uhr v. Pferdewart-Rastställe.  
Ehem. Her: 11 Uhr v. Sindenbrabau.  
Garde-Verein: 10.40 Uhr v. Vereinslokal.  
Kriegerverein u. d. Seiljungenklub: 11 Uhr v. Pferdewart.  
Kampfgewissen-Verein: 10.45 Uhr v. Vereinslokal.  
Ehem. Kol. Krieger: 10.30 Uhr v. Vereinslokal.  
Marine-Verein: 10.45 Uhr v. Vereinslokal.  
Fahnen mit Trauerstf. Fahnenträger und Begleiter möglichst Einheitstracht.

## Kranken- und Sterbeunterstützungshalle Wiefelkade.

Am Mittwoch, dem 2. März d. J., nachmittags 6 Uhr,

## Generalversammlung in Zapfens Gasthaus.

- 1. Jahresbericht.
  - 2. Rechnungsablage.
  - 3. Wahl des Vorstandes.
  - 4. Veränderungen der Satzungen betr. Kinderunterstützungen.
  - 5. Verschiedenes.
- Der Vorstand.  
NB. Die Jahresrechnung liegt vom 1. bis zum 15. März beim Rechnungsführer aus.

## Oberlether Krug „Junggefellensklub, Freie Jung“

## Großer Ball

Am 2. Dienstag  
wozu freundlichst einladen  
Der Vorstand **H. John**

## Eier-Berkaufigenossenschaft Wardenburg, e. G. m. u. H.

Vermögens-Bilanx am 31. Dezember 1931.

Aktiva:	
Kassenbestand	1.061,00 RM
Bausparungen	18.925,13
Schuldner	7.933,95
Vollbedamit	3.192,08
Gebäude, Kfz u. Maschinen	1,00
Beteiligungsporto	206,90
<b>Zusammen</b>	<b>31.619,28 RM</b>
Passiva:	
Gläubiger	11.606,62 RM
Geschäftsausgaben	1.381,00
Reisereisende	3.593,21
Betriebskosten	11.534,77
Recherche-Konto	2.234,04
Reingewinn	1.269,64
<b>Zusammen</b>	<b>31.619,28 RM</b>

Eingetreten sind 104 Genossen, ausgeschieden 83 und Ausschluss 50 = 135 Genossen. Bestand am 31. Dezember 1931: 1222 Genossen.  
Der Vorstand: Fr. Kruten, S. Diekmann, D. Schulzenberg.

## Karl Schrader & Co., Charlottenburg

Wir vermieten schon von 6.- RM. an je Monat die neuesten Radio-Netzanschlußempfänger

## Holzverkauf in Westerholt

Sauermann Fr. Weilmann in Westerholt läßt am **Dienstag, dem 23. Februar 1932**, nachmittags 2 Uhr, in seinen Holzungen, beginnend hinterm Hause, öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen:  
**100-120 Nummern Föhren**  
dieses Barten-, Gotten- und Nadelholz, Kaufliebhaber laden ein  
**Rudolf Willers, Auktionator,**  
Wardenburg bei Oldenburg, Fernruf 254.

## Haus Wittekind

die führende Konzert- und Tanzstätte Oldenburgs  
Heute, Sonnabendnachmittag  
**5-Uhr-Tanz-Tee**  
abends 8.30 Uhr  
**Gesellschafts-Abend mit Überraschungen**  
Verlängerte Polizeistunde  
Sonntagnachmittag und abend  
**Extra-Konzert, dem Tag entsprechend**  
Es spielt Edmund Stüver mit seinen Solisten

## Volkshund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Landesverband Oldenburg  
**Gefallenen-Gedächtnisfeier**  
am Volkstrauertag, Sonntag, 21. Februar, 15<sup>h</sup> Uhr, in der „Union“ — Mitwirkende: Musikkorps d. B. (C.H.) Wdt. 16, F. A. Feig, Obermusikführer, Jung Schüle rinnenchor der Gellienstraße, Leitung Obermusiklehrer Vinnenmann  
Eichbilde vorgetragen, „Aus d. Arbeit, Kriegsgräberfürsorge“  
Gedermann ist herab. eingeladen. — Unkostenbeitrag 30 Pf.

## Höchste Heizkraft

im Feuer stehend  
**G. R.**  
Rheinische Braunkohlen-Briketts seit 50 Jahren bester, sparsamster Hausbrand  
Zu beziehen durch den Kohlen-Platzhandel  
Lieferung von GR-Briketts erfolgt auch auf Union-Bezugs-scheine des Rhein. Braunk.-Synd., Köln

## Morgen, Sonntag

vorm. 11 Uhr  
**Die Seeschlachten des Weltkrieges**  
Die erste Seeschlacht am 1. Nov. 1914 bei Coronel war ein deutscher Sieg  
Cheval Egnor's letzter Seerhet



## Falkland-Inseln

Die gewaltigste aller Seeschlachten war die  
**am Skagerrak**  
31. Mai und 1. Juni 1916

148 englische und 103 deutsche Schiffe im offenen Seekampf  
**Seele Deutsche See!**  
Die Jugend hat Zutritt und zahlt 0,75 RM  
Karten 1.- bis 3.- Mk. — Vorverkauf:

## Wall-Lichtspiele

## central-café



heute  
gesellschafts-  
abend  
erich stad und seine solisten  
polizeistunde 3 Uhr

## Großer Geld-Preisrat

nur noch heute und morgen  
1. Preis 100 Mk bar, 2. Preis 50 Mk bar usw.  
**Gastwirt Gerhard Rippen, Guxhagen, Guxhagen**  
Heute 20.30 Uhr  
**Dorf-Fest**  
Turnhalle  
Alexander-Ed. 71

## Am Volkstrauertag wohin?

Nach **Waldhaus Bloh**  
Großes erstes Konzert  
in allen Räumen  
Es ladet ergebenst ein **Fr. Trometer**

## Kirchengemeinde Ohmstede

**Gemeinde-Versammlungen**  
finden statt:  
Am Dienstag, dem 23. Febr., abends 8 Uhr, in „Grünen Hof“ zu Donnerstags  
Am Sonntag, dem 28. Febr., nachm. 4 Uhr, bei Dreves in Göttern  
Tagesordnung:  
Vorlegung des Rechnungsweises der Kirchengemeinde Ohmstede  
Der Kirchenrat: Solffe

## Ohmster Plattdeutsche Vereen

Sonnabend, 27. Februar

## Spälobend mit Tanz

in'n „Waaenfraa“

## Harrys Winterfest

Sonntag, den 28. Februar, in Ushabauen  
**Großer Jahrmärtsball**  
3 Prämienrollen, Tanz in 2 Sälen, Bar, Kaffee, Tee, Musik u. Schenkende, Liebesanfragen  
Anfang 6 Uhr. Ende:  
Sierzu laden alt und jung freundlichst ein  
Darrv. A. W. Rabben.

## Otto Ideler

aus **Willi Möfters**  
sind mit einer brauen Bella und einer lieben Klara in den Gauen der Ehe glücklich  
Zunehmend leben wir die Brautwagen zum Standesamt rollen  
Wäge ihnen das Braut d. Ehe leicht sein  
Junggefellensklub „Drüge Jungs“ Wechloy

## Leichenbestattungsverein Wiefelkade.

Am Mittwoch, dem 2. März d. J., nachmittags 7 Uhr,

## Generalversammlung in Zapfens Gasthaus.

- 1. Rechnungsablage v. 1931.
  - 2. Berichtertätigung.
  - 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
  - 4. Festlegung der Bestimmungen an Tränen, Schminke und für Leichen.
  - 5. Festlegung der Beiträge.
  - 6. Verschiedenes.
- Der Vorstand.





# Unterhaltung und Wissen

# Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 50 / Sonnabend, 20. Februar 1932

## Man reitet eine Attade

„Nochmals „Hamlet“ im „Smoting“

Will einst das Gräßlein ein Tänzerchen wagen, Mag er's nur sagen, — ich spiel' ihm auf. (Mozart: „Figaros Hochzeit“.)

In Heft 13 der „Dramaturgischen Blätter“ glaubt sich die „Zitendanz“ nochmals mit dem Problem des „Hamlet“ literarisch auseinanderzusetzen zu müssen. Für uns liegt keine Veranlassung vor, nachdem wir in unsern von der Auffassung des Inszenators abweichenden Standpunkt kritisch ausführlich begründet haben, uns mit dieser Frage wiederholt zu beschäftigen. Wir sehen darin kein aktuelles und noch weniger ein originales Experiment, sondern eines, das wir für abgetan halten. Wenigstens mag es „modern“ genug dafür sein, um sich in der Provinz als „fortschrittlich“ aufzuhebeln. Im übrigen war es von jeher die besondere Stärke des derzeitigen Herrn Intendanten, auf einer einmal eingewonnenen Anschauung zu beharren, ohne sich durch sachliche Einwände in der Unantastbarkeit seiner einzig richtigen besseren Einsicht beirren zu lassen.

Zur Erwidering zwingt lediglich eine von Herrn Karl Künzler im Auftrag seines Chefs mit wenig Mühe und viel Behagen gegen den Kritiker des „Hamlet“, der nicht alles zu begreifend schon fand, wie die „Zitendanz“ es vielleicht erwartet haben möchte, gerissene Attade. Daß das Publikum „oft den Sinn einer zeitlosen, vom historischen Kostüm abweichenden Inszenierung eher als der Kritiker goutiert“ — dieses unboreingemessene Urteil mag der reifen Erfahrung des noch sehr jugendlichen Dramaturgen entspringen. Es ist das eine mit ebenso viel Schneid wie Geschmack zum Vortrag gebrachte subjektive Meinung, und über Meinungen soll man nicht streiten. Wenigstens wissen wir jetzt, wozu wir in Oldenburg einen Dramaturgen und aus öffentlichen Mitteln gedruckte „Dramaturgische Blätter“ haben.

Die folgende Auffrischung dagegen darf beanspruchen, ein wenig niedriger gehängt zu werden: „So kann es vorkommen“, fährt Herr Künzler — stolz auf seine von Geist und Angriffslust nur zu sprühende Entdeckung — fort, „daß ein Kritiker vor Jahren die Modernisierung eines Leffingschen Stücks begreifert. Iodie, der einige Jahre darauf den zeitlosen Gestaltungsvorschlag eines Shakespeare-Dramas an demselben Theater ablehnt.“

Dieser Kritiker nun war — wie aus einem von der Intendanten angehängten Abriss der betreffenden Kritik hervorgeht — ich. Und zwar handelt es sich bei der also intimierten Kritik um die Inszenierung der „Minna von Barnhelm“ durch Alfred Waller. Als ich den Angriff las, war ich — erschossen.

Aber ich lebe noch und gestalte mir zu bemerken: Wie die Herren zu ihrer Forderung kommen, der Kritiker, der die „zeitverwundene“ Kostümierung eines klassischen Werkes gelten läßt, habe seine Anerkennung nur wahllos auf jedes Experiment einer Klassiker-Modernisierung zu übertragen, — tut er das aber nicht, so sehe er sich in Widerstand zu sich selber — muß dem Schaffner der beiden Herren überlassen bleiben. Im übrigen war jene Modernisierung, wie in der Kritik ausdrücklich zu lesen steht, „keineswegs in irgendwie aufreglicher, verletzender Weise, sondern in einer durchaus erfreulichen, gern zu billigenden Disposition“ getroffen.

Ich bedaure aufrichtig, daß die Rezensierung von Leffings „Emilia Galotti“ zu Anfang der laufenden Spielzeit den Herren keine Gelegenheit gab, einen noch viel aufschreienderen Widerspruch in der Kritik festzusetzen. Gätte man nämlich „Emilia Galotti“ modernisiert gegeben, so würde derselbe Kritiker dieses Experiment, obgleich es sich doch auch hier um Leffing, den Dichter der „Minna von Barnhelm“ handelt, nicht anders abgelehnt haben wie den „Hamlet in Ruffenbluse, den König Claudius in Generaluniform oder den Engländer tragenden, näselnden Odris.“

Vielleicht geht es den Herren auf, daß zwischen der „Minna von Barnhelm“, die ähnlich wie unsere Gegenwart nach einem großen Kriege spielt, die zudem in den Charakteren — etwa des Teilheim, der Dame in Trauer — ein nicht minder damals wie heute gültiges Schicksal behandelt, und der Hofintrigue aus einem bergangenen Jahrhundert: „Emilia Galotti“ ein kleiner Unterschied ist. — Vollenbts zu schweigen von Shakespeares mythisch-düsterer Ballade „Hamlet“; dieser Tragödie der Blutrache, in der von allerhand Gremeln die Rede ist, und wo am Schluß vier Leichen auf einem Haufen liegen, dieser „rauben Verzetsage“, die im „uralten Dänemark“ spielt, der „Vikingszeit des Nordens entsprungen“. (A. Brandl: „Shakespeare“) — hier würde das Experiment der Modernisierung, wie wir uns auszusprechen erlauben, nämlich ausgeprobt und nicht organisch geworden. Vielmehr, daß es einer aufmerksamen Nachprüfung noch gebräutet — manchmal freilich gelingt es spät, manchmal nicht — diesen Gegenstand zur „Minna von Barnhelm“ zu fassen. Daß er von vornherein übersehen wurde, beweist jenen Mangel an Sicherheit des Instinkts, den wir in der Kritik des „Hamlet“ feststellen zu müssen glauben.

Vielleicht werden die klugen Herren in einer stillen Stunde der klaren, ruhigen Ueberlegung sich selber die Frage auf: warum derselbe Waller, der die „Minna von Barnhelm“ — bitte, „distrikt!“ — modernisierte, aber auch im „Hamlet“, so dem „Egmont“ oder „Fiesko“, — „fortschrittlich“ aufzuhebeln, sich nicht für eine gleichartige Experimente bedient hat, fast jede Klassiker-Inszenierung über ein und denselben Mann zu scheitern? War er infanzuverlässig, wie es der Kritiker war, oder — hatte er jene Instinkt-Sicherheit, von der wir sprechen sprechen?

Derselbe Kritiker, der dem „Hamlet in Ruffenbluse“ seine Begeisterung verleiht, lehnte auch den „Freischütz“ mit Orchesterschellen, Hühnerdünsten und langen Söfen ab. Das moderne Kostüm wollte ihm nicht zum romantischen Spitz der Volksfähigkeit passen. Er schlug damals vor, es lieber einmal mit einem modernisierten „Lohengrin“ zu versuchen, der die Schelde nicht in einem Schwann-Nachen, sondern — hegenwärtig! — im Motorboot befährt. So man diesen

Lohengrin dann noch mit Ballasch und Adlerhelm der Garbe zu Corps ausrückt und ihm zu guterletzt ein Engländer ins Auge kommt, sei dem mehr oder minder ausgeprägten Stills- und „Zeitgeist“ des phantastischen Inszenators überlassen. — Zeitraum würde demgegenüber als schmärer Zufall zu erscheinen. — Diese fäule Idee, die im Gegensatz zum „Hamlet im Smoting“ wenigstens noch den Vorzug der Originalität

für sich hätte, sei hiermit den etwa daran interessierten Herren zu freier Verfügung hinsichtlich ihrer Abfindung unter einer Bedingung: Nicht hier — in Oldenburg! Abschließend, meine Herren: fast auf willkommeneren Hügelöffnern der Phantasie scharfe Attaden gegen Windmühlenspiegel zu reiten, dürfte es besser sein, die eigene Logik zu schärfen. Alfred Wien.

## Legende um den Leutnant Jünger

Von Friedrich Arenhövel

Zwei Landsknechte hockten auf ihren schmerzkrusteten Knien und schöpften das Grundwasser aus der Faldede des Stollens. Die kleine, leuchtig gelbe Petroleumlampe stand neben ihnen auf der schimmenden Bohle. Die Schatten der weitgepreizten Landsknechtsknie wurden von dem schiefen Schein in gekostimter Sprungerzerrung an eine Wand und die Decke des Unterlandes geworfen. Dort, wo die Schatten mit ihrer vollkommenen Geschmeidigkeit über Nagelköpfe, hängende Wassertröpfen, Schwämme und Anäte glitten, glimmten die Lichtreflexe des winzigen Lichts aus der anderen Ecke des Stollens. Es war, als ob die Schattenmängel der beiden Landsknechte mit leuchtenden Bluttröpfen besetzt wären.

Die Atemzüge der zwölf Männer des Grabraums spannen ineinander und webten die feible und seuchte Enge mit den großen Geheimnissen heißer Herzen zu.

Der Leutnant hätte längst zurück sein müssen. — Der Atem des dreizehnten Landsknechts stieß in die Nacht. Seine Stahlhelmtülle ragte so weit über die Brustwehr hinaus, daß zwischen der Krümmung des Erdbaus und dem unteren Helmrand haarfeiner Zugluft war. Sein schmerz, von Granatpulver gereizter Mann lag bis zu den Schultern in gelbem Zwielicht. Kinnz glimmte er durch das schwache Nebellicht des ewigen Kämpfens; von der anderen Seite traf ihn das saße Laugelb des Petroleumleuchtens. Wenn er der beiden Wassertröpfen einen Arm über den Gierand hob, wuschte der Schatten die eine Hälfte des Pfortens fort, und nur jene, der das ewige Licht schien, hielt immer stand.

Diesem seltsamen Spiel sahen zehn Männer aus allen dunklen Eden und Winkeln zu. Sie dachten sich nichts Besonderes dabei, aber ihr starrs Zukunten war von einer stumpfen Spannung überlagert, und jeder von ihnen wendete denn und wann das frohenbürrige Gesicht dem ewigen Kämpfen zu und nahm das rote Licht in seinen starren Blick. So dachten sie alle ein paar Herzschläge lang an ihn, der dieses Licht gebracht hatte. — Er war nun längst dahin. Schämige und zornig aufgebredene Verlegenheit war unter ihnen geweltet, als er mit dem Kämpfen ankam, denn mehr als dreißig blieben damals draußen, und alle anderen brachten mit schwerer Mut die nackten Herzen und Knochen zurück. Er aber hatte das ewige Kämpfen in einer Hausrune gefunden, es brennend und unversetzt durch die Hölle der Materialflucht getragen, sein Blut geboten, um das Licht zu bewahren.

Da trat der stille Leutnant zwischen sie. Er nahm das ewige Kämpfen in seine vom Kampf bebenden Hände und stieg mit leuchtendem Atem und flammenden Augen hervor: „Das ist der tiefe Sinn des Kampfes, das Blut zu opfern, um die Flamme zu bewahren.“

Seitdem war keiner unter ihnen, der nicht täglich nach dem ewigen Kämpfen sah, feiner, und wäre es auch in schamhafter Heimlichkeit gewesen, der sich nicht um das Lichtlein sorgte. Und wenn der Schließung-Hoffener seine unbequeme Sorge um die kleine Flamme in den lächelnden Spott ver barg: „Seit die künftige Kugel all' ihr Recht freigen?“ so lag in dem fest verschlossenen Kern dieser Frage doch das gleiche unberührte Geheimnis wie in dem unglückselig gewordenen Boten der breiten, schwieligen Hände dessen, der das Kämpfen versorgte, während Tod und Teufel draußen das Gottesgefände des Kampfes mit Granaten pflügten und aus Maschinen gewehren besäten.

## „Charleys Tante“

In der Titelrolle: Hans Weder  
Spielleitung: Hellmuth Göhe

Auf den mollischen Rippen der Galerie hingen sie wie die Trauben, und als Hans Weder erschien — Charleys reigende in Jahrzehnten noch nicht alte Jungfer gewordene Tante — lannien der Jubel und die Begeisterung seine Grenzen. Dem Kritiker aber schlen zur angemessenen Schilderung dieser Dame die Worte: sie war ... entzückend war sie, bezaubernd, charmant. Allzu nämlich keine alte Tante, wie sie da in einer himmelblau sanften Robe neuesten Schnittes vor uns stand, auf dem Haupt eine der Sanftmut des Kleides entsprechend sanft ombulirte Perle Beziehungweise: er güdes Nischen, das dem raffigen Antlitz der wasserföhl-bellen Blondine eine aparte Note gab. Wie Tauchten sich dann im Unterzug ausnahms, sei aus Schamhaftigkeit verschwiegen. Dazu zierte eine geradezu bewunderungswürdige Gelassenheit den hohen weiblichen Merkmalen. So daß die Verganberung gleich zweier ersthabter Bewerber nicht nur um der angehöbsten Millionen willen begreiflich war. Diese Tante beders des Unmüßigkeitslichen hat alles, was wir von ihr erwartet hatten, noch überboten.

Die beiden Inhaber um die hand des reizenden Kräu kens sind Heinz Dietrich und Immanuel Me denwaldt. Jamos getroffen in ihrem Gegenfatz: Me denwaldt der frohig-marriage alte Soldat mit martialischem Schnurrbart und zackiger Haltung, Dietrich ein auechföhlrig fiesiger Advokat, ein Wiberdorf, dem die Haare sich kräuben, und dessen vehement-zitteriges Vods-bärtchen die Luft durchdröhert.

Richard Drosfen und Otto Grieh die übermütigen Studenten. Zwei Schönlng von ungezügelm, schrägem Temperament, nie in Verlegenheit, unversiforen und nachsöhrig und — sooooo verliebt! Was man ihnen nicht einmal beragen kann, da es sich um zwei jo alterliebt appetitliche Wädel wie Hedwig von Walde und Gehl Sinrichs handelt, die es — ebenjo naiv wie berechnend — in sich haben.

Auf daß auch die männliche Tante zu ihrer besseren halben Ergänzung gelangt, gibt Maria Schreiber ein

Der Bringer dieses Lichts war gefallen. Der klünder seines ewigen Leuchtens, der Leutnant Jünger, war zur Mel dung beim Oberkommando befohlen worden.

Zwei Kilometer richtwärts lag das feindliche Sperrfeuer. Der Leutnant mußte hindurch und mußte zurück. — Nun, das war so.

Der Posten am Ausgang züchte sich nicht. Das Wechsel spiel der Lichtschein auf seinem Marmeltruden ging wie der Wendelschlag einer Uhr. Einer, dem die Knuppelspannung des schweißglamen Harrens nicht über die sonnmitte Lands fruchtseile parste, gänzte und lachte laut auf. Aber er brach sich ab, als plötzlich das sanfte Rubinleuchten auf dem Rücken des Postens zu summern begann. Er rief, wie alle anderen, das knochige Gesicht nach dem ewigen Lämpchen herum, und in allen diesen fährteren Wäden, die das schärfste Steden des Grauens ohne Kibzuden auszuhalten gelernt hatten, sprangen die Funken eines unheimlichen Entschens auf.

Sie sahen das Delfmännchen sich von dem Docht lösen. Es schwebte flackernd, müßsam am Atem kämpfend, in halber Höhe des kleinen, bauchigen Zylinders aus Rubin glas. Es glitt zitternd, halb verlösend und wieder auslaufend hinauf und hernieder. Es flog in angustvoller Haft zwischen Docht und Zylinderwand hin und her. Es lebte in gelbblauer, winziger Gasflamme über dem Glase, drang dann noch einmal in schwerster Atemnot langsam und stetig nach unten, erreichte fast wieder den Sitz des Dochtes, schnellte dann aber zuckend empor, blaffte wie ein in weiter Ferne fallender Gewehrschuß und — erlösch.

Der Hoffseiner war es, der sich zuerst faßte, der auf sprang, die Zündhölzer aus der Tasche riß, den glühbeißigen Zylinder zwischen die beregenden Fingerlippen nahm und das ewige Lämpchen wieder anzündete. Er war es auch, der zurück sprang und schrie: „Drei Mann mit mir!“

Sie fanden den Leutnant gleichseits des Sperrfeuers und hoben ihn auf.

In diesem Augenblick geschah es, daß zwei schwere Granaten sich auf ihren feindlichen Bahnen hoch über den Köpfen der vier Landsknechte und ihres Leutnants trafen. Es war, als ob zwei Sterne des Weltalls mit ihren löschigen Glut in indischer Atmosphäre aufeinander getroffen wären.

Ein mächtiger Lichtstrom von Sonnenselle kurzte Himmel. Der donnernde und tosende Zwischschlag erschütterte Himmel und Erde. Ein großes Doppelschloße göttliche Högen wurde dem reinigenden Rauch und glühenden Staßspültern blitz schnell hinauf gerannt.

Heulende Granatstücken rannnen Domfäulen in die auf spritzende Erde. In der Mitte des Domes, die Rachen der demütig gehend, die Rachen todskörigkeit gestraßt, standen vier selbige Landsknechte. Sie harrten unter dem großen Wech selicht der Dampfwolke auf ihres Leutnants Brust.

Eine Handbreit unter dem Herzen fixierte sein Blut. Eine Handbreit über seinem Herzen, am Halsbände, strahlte der Stern des Vortz le merite.

Sie gingen eher durch das tobende Sperrfeuer, um den Leutnant zu bergen. Sie schritten aufrecht, schwer und gemächlich durch die Unfersicherheit dieser Stunde. Sie waren des heiligen Glaubens voll, daß Gott selber die zuckende Flamme in des Leutnants Brust bewahren müßte um der großen Wahrheit willen: „Das ist der tiefe Sinn des Kampfes, das Blut zu opfern, um die Flamme zu bewahren!“

rührendes Waisentind: gelöst und in einer so ungewöhnlichen heiteren, natürlichen Frische, daß man auf die weitere Entwicklung der jungen Darstellerin einige Hoffnungen setzen kann. — Theodor Götlich ein fatisches, trotz vieler Vagen seitens der jungen Herren still in sich vergräutes Jaktum. Und endlich noch Else Grün — die wirrliche Tante: das Grotliche leicht und distret betont, ist auch sie im Aussehen nicht zu verachten. Mit der Würde paaren sich Güte und klarer Humor; alle Komik ist frei und unaufdringlich genommen.

Hellmuth Göhes Regie voll süßiger Einfälle und ausgezeichnet in diesem fröhlichen Tempo, das allen den Unmöglichkeiten dazu verhilft, möglich zu werden. In dieser tollen Jagd der Ueberraschungen merkt man nicht das geringste von der dahinter stehenden, eigentlich schon ein bißchen verstaubten Sache. Ein gut gekanntes wöchentliches Bild Ernst Hufers: Studentenbude mit breitem Ozer — eröffnet den ersten Akt; das zweite Gartenzenarium durchwöhlt edle Courths-Walder-Romanik.

Immer wieder aber kommt man auf sich zurück: den Clou des Abends — Hans Weder. Mit ihm steht das Stück, das seine Zugkraft heute genau so bedauern dürfte wie vor jenen ... Jahrdren, da es die Bühnen der Welt im Sturmlicht nahm. So viele und so verschiedene Tanten aber man auch im Lauf dieser Jahre gesehen: Weder war doch die beste. Also: man gehe hin und staune ihn an. awi.

## Deutsch-Aufführungen in England

Wie „Dallh Mail“ berichtet, werden Aufführungen von Goethes Faust durch eine deutsche Theatertruppe Anfang März bei den Goethe-Festlichkeiten stattfinden. Reichsanzler Dr. Brüning soll dem Aufsichtsrat in dem Auftrag gegeben haben, eine Theatertruppe auszuwählen, die nach England geht. Dazu ist das Wächter-Schaubild in Erfurt, am 3. März in Cambridge, am 6. März in Londoner Majestys Theatre und am 7. März in Birmingham statt. Zur Veranstaltung der Festlichkeiten haben sich die deutschen Gesellschaften der Unterstaaten Oxford und Cambridge, der Deutsch-Englische Klub, die Goethe-Gesellschaft und andere Vereinigungen zusammengeslossen.

